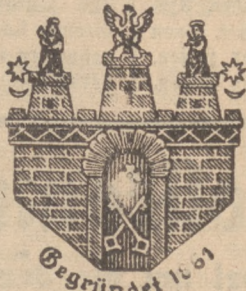


Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna



Verkaufspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł. in der Provinz 4.80 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł. vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen. Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 RM. durch Ausland Belegungsbeleg S. m. b. P., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Al. J. Marijaska Pilsudskiego 25, zu richten. Telegrammanzeige: Tagblatt, Poznań. Redaktion: Poznań Nr. 200 283. (Konto: Inh.: Concordia Sp. A. G.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr. Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Klassifizierung und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentlicher Manuskriptes. — Für Beilagen zu Schiffsbrieven (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anzeigenträger: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Al. J. Marijaska Pilsudskiego 25. — Postfachkonto Nr. 200 283, Concordia Sp. A. G., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang

Poznań, Sobota, 18-go marca 1939 — Posen, Sonnabend, 18. März 1939

Nr. 64

Autonomie für Böhmen und Mähren

Reichsprotectorat — Protektor mit den Rechten eines Staatsoberhauptes — Zollgebiet des Deutschen Reiches
Verkehrswesen und Post vom Reich beaufsichtigt

Prag, 17. März. Der Führer hat unter dem 16. März 1939 auf der Prager Burg folgenden Erlass über das Protectorat Böhmen und Mähren unterzeichnet:

Ein Jahrtausend lang gehörten zum Lebensraum des deutschen Volkes die böhmisch-mährischen Länder. Gewalt und Unverständnis haben sie aus ihrer alten historischen Umgebung willkürlich gerissen und schließlich durch ihre Einführung in das künstliche Gebilde der Tschechoslowakei den Herd einer ständigen Unruhe geschaffen. Von Jahr zu Jahr vergrößerte sich die Gefahr, daß aus diesem Kaum heraus — wie schon einmal in der Vergangenheit — eine neue ungeheuerliche Bedrohung des europäischen Friedens kommen würde. Denn dem tschechoslowakischen Staat und seinen Machthabern war es nicht gelungen, das Zusammenleben der in ihm willkürlich vereinten Bevölkerungsgruppen vernünftig zu organisieren und damit das Interesse aller Beteiligten an der Aufrechterhaltung ihres gemeinsamen Staates zu erwecken und zu erhalten. Er hat dadurch aber seine innere Lebensunfähigkeit erwiesen und ist deshalb nunmehr auch der tatsächlichen Auflösung verfallen.

Das Deutsche Reich aber kann in diesen für seine eigene Ruhe und Sicherheit sowohl als für das allgemeine Wohlergehen und den allgemeinen Frieden so entscheidend wichtigen Gebieten keine andauernden Störungen dulden.

Früher oder später müßte es als die durch die Geschichte und geographische Lage am stärksten interessierte und in Mitleidenhaft gezogene Macht die schwersten Folgen zu tragen haben. Es entspricht daher dem Gebot der Selbsterhaltung, wenn das Deutsche Reich entschlossen ist, zur Wiederherstellung der Grundlagen einer vernünftigen mitteleuropäischen Ordnung entscheidend einzugreifen und die sich daraus ergebenden Anordnungen zu treffen. Denn es hat in seiner tausendjährigen geschichtlichen Vergangenheit bereits bewiesen, daß es dank sowohl der Größe als auch der Eigenschaften des deutschen Volkes allein berufen ist, diese Aufgaben zu lösen.

Erfüllt von dem ernsten Wunsch, den wahren Interessen der in diesem Lebensraum wohnenden Völker zu dienen, das nationale Eigenleben des deutschen und des tschechischen Volkes sicherzustellen, dem Frieden und der sozialen Wohlfahrt aller zu nützen, ordne ich daher namens des Deutschen Reiches als Grundlage für das künftige Zusammenleben der Bewohner dieser Gebiete das folgende an:

Artikel 1.

1) Die von den deutschen Truppen im März 1939 besetzten Landesteile der ehemaligen tschechoslowakischen Republik gehören von jetzt ab zum Gebiete des Großdeutschen Reiches und treten als „Protectorat Böhmen und Mähren“ unter dessen Schutz.

2) Soweit die Verteidigung des Reiches es erfordert, trifft der Führer und Reichskanzler für einzelne Teile dieser Gebiete eine hiervon abweichende Regelung.

Artikel 2.

1) Die völkischen deutschen Bewohner des Protectorats werden deutsche Staatsangehörige und nach den Vorschriften des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 (RGBl. I. Januar, Seite 1146) Reichsbürger. Für sie gelten daher auch die Bestimmungen zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre. Sie unterstehen deutscher Gerichtsbarkeit.

2) Die übrigen Bewohner von Böhmen und Mähren werden Staatsangehörige des Protectorats Böhmen und Mähren.

Artikel 3.

1) Das Protectorat Böhmen und Mähren ist autonom und verwaltet sich selbst.

2) Es übt seine ihm im Rahmen des Protectorats zustehenden Sicherheitsrechte im Einklang mit den politischen, militärischen und wirtschaftlichen Belangen des Reiches aus.

3) Diese Hoheitsrechte werden durch eigene Organe und eigene Behörden mit eigenen Beamten wahrgenommen.

Artikel 4.

Das Oberhaupt der autonomen Verwaltung des Protectorats Böhmen und Mähren genießt den Schutz und die Ehrenrechte eines Staatsoberhauptes. Das Oberhaupt des Protectorates bedarf für die Ausübung seines Amtes des Vertrauens des Führers und Reichskanzlers.

Artikel 5.

1) Als Träger der Reichsinteressen ernannt der Führer und Reichskanzler einen „Reichsprotector in Böhmen und Mähren“. Sein Amtssitz ist Prag.

2) Der Reichsprotector hat als Vertreter des Führers und Reichskanzlers und als Beauftragter der Reichsregierung die Aufgabe, für die Beachtung der politischen Richtlinien des Führers und Reichskanzlers zu sorgen.

3) Die Mitglieder der Regierung des Protectorates werden vom Reichsprotector bestätigt. Die Bestätigung kann zurückgenommen werden.

4) Der Reichsprotector ist befugt, sich über alle Maßnahmen der Regierung des Protectorats unterrichten zu lassen und ihr Ratsschlüsse zu erteilen. Er kann gegen Maßnahmen, die das Reich zu schädigen geeignet sind, Einspruch einlegen und bei Gefahr im Verzuge die im gemeinsamen Interesse notwendigen Anordnungen treffen.

5) Die Verkündung von Gesetzen, Verordnungen und sonstigen Rechtsvorschriften sowie der Vollzug von Verwaltungsmaßnahmen und rechtskräftigen Urteilen ist auszuführen, wenn der Reichsprotector Einspruch einlegt.

Artikel 6.

1) Die auswärtigen Angelegenheiten des Protectorats, insbesondere den Schutz seiner Staatsangehörigen im Auslande, nimmt das Reich wahr. Das Reich wird die auswärtigen Angelegenheiten so führen, wie es den gemeinsamen Interessen entspricht.

2) Das Protectorat erhält einen Vertreter bei der Reichsregierung mit der Amtsbezeichnung „Gesandter“.

Artikel 7.

1) Das Reich gewährt dem Protectorat den militärischen Schutz.

2) In Ausübung dieses Schutzes unterhält das Reich im Protectorat Garnisonen und militärische Anlagen.

3) Für die Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit und Ordnung kann das Protectorat

eigene Verbände aufstellen. Organisation, Stärke, Zahl und Bewaffnung bestimmt die Reichsregierung.

Artikel 8.

Das Reich führt die unmittelbare Aufsicht über das Verkehrswesen sowie das Post- und Fernmeldewesen.

Artikel 9.

Das Protectorat gehört zum Zollgebiet des Deutschen Reiches und untersteht seiner Zollhoheit.

Artikel 10.

1) Gesetzliches Zahlungsmittel ist neben der Reichsmark bis auf weiteres die Krone.

2) Das Verhältnis beider Währungen zueinander bestimmt die Reichsregierung.

Artikel 11.

1) Das Reich kann Rechtsvorschriften mit Gültigkeit für das Protectorat erlassen, soweit das gemeinsame Interesse es erfordert.

2) Soweit ein gemeinsames Bedürfnis besteht, kann das Reich Verwaltungszweige in eigene Verwaltung übernehmen und die dafür erforderlichen reichseigenen Behörden einrichten.

3) Die Reichsregierung kann die zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung erforderlichen Maßnahmen treffen.

Artikel 12.

Das zurzeit in Böhmen und Mähren geltende Recht bleibt in Kraft, soweit es nicht dem Sinne der Uebernahme des Schutzes durch das Deutsche Reich widerspricht.

Artikel 13.

Der Reichsminister des Innern erläßt im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die zur Durchführung und Ergänzung dieses Erlasses erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Prag, den 16. März 1939.

Der Führer und Reichskanzler
gez. Adolf Hitler.
Der Reichsminister des Innern
gez. Dr. Frick.
Der Reichsminister des Auswärtigen
gez. von Ribbentrop.
Der Reichsminister und
Chef der Reichskanzlei
gez. Dr. Lammers.

Die Slowakei unter dem Schutz des Führers

Prag, 17. März. Der slowakische Ministerpräsident Tiso hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„In starkem Vertrauen auf Sie, den Führer und Reichskanzler des Großdeutschen Reiches, unterstellt sich der slowakische Staat Ihrem Schutze.“

Der slowakische Staat bittet Sie, diesen Schutz zu übernehmen. gez. Tiso.“

Der Führer hat darauf geantwortet:

„Ich bestätige den Empfang Ihres gestrigen Telegramms und übernehme hiermit den Schutz des slowakischen Staates.“
gez. Adolf Hitler.“

Dr. Sacha beim Führer

Prag, 17. März. Der Führer empfing gestern nachmittag 14.30 Uhr Staatspräsident Dr. Sacha.

Vorher hatte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop Staatspräsident Dr. Sacha aufgefordert und ihm den vom Führer promulgierten Erlass über die Errichtung des Reichsprotectorats Böhmen und Mähren überreicht.

Gemeinsame polnisch-ungarische Grenze

Die ungarischen Truppen haben Polen erreicht — Tschechische Gesandtschaft in Warschau von der Deutschen Volkshschaft übernommen

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 17. März.

Am 13.25 Uhr gelangten am Donnerstag die ersten ungarischen Abteilungen an die polnische Grenze bei der Station Bestib. Sie wurden von Polen herzlich begrüßt. Der polnische Vertreter begrüßte die ungarischen Kameraden im Namen des Marshalls Rydz-Smigly und der ungarische im Namen des Reichsverwesers Horthy. Dann wurden die beiderseitigen Hymnen gesungen. Die Veranstaltung wurde auf das Polnische Radio übertragen.

Auf die polnische Seite treten dauernd Flüchtlinge, tschechische Beamten und Soldaten, über. Die militärischen Abteilungen werden entwaffnet und über Döberberg abgehoben, ebenso die Zivilisten. Nach den Schilderungen der polnischen Blätter ist die tschechische Beamtenherrschaft in der Karpatho-Ukraine völlig von den Ereignissen überrascht worden und hat erst

in letzter Minute telephonisch oder durch Radio die Aufforderung zur Räumung erhalten, so daß sie von ihrer Habe kaum etwas retten konnte. In Lemberg hat sich ein Komitee zur Versorgung der tschechischen Flüchtlinge gebildet.

In der polnischen Presse wird das historische Ereignis gebührend gefeiert. „Dobry Wieczór“ erklärte, auf der Linie der Ostkarpaten sei nunmehr ein normaler Zustand hergestellt. Nach der ungeheuren Ausdehnung der deutschen Einflüsse hätte die Verengung der ungarisch-polnischen Beziehungen nicht mehr aufgeschoben werden können. Die gemeinsame Grenze werde freilich unter anderen Bedingungen Wirklichkeit als 1938. Aber sie sei deswegen nicht weniger wichtig. Ihr komme die Bedeutung einer Garantie für die Sicherung der Ordnung und der zivilisatorischen Entwicklung in diesem Teil Europas zu. Der „7-Uhr-Glas“ erklärt, daß die vor zwanzig Jahren erfolgte künstliche

Trennung nunmehr beseitigt sei. „Die Herzen beider Völker schlagen in einem Rhythmus.“

Daneben gibt es weniger begeisterte Stimmen. So erklärt der „Dziennik Narodowy“, die karpatho-ukrainische Frage habe unter den heutigen Umständen viel geringere Bedeutung. Durch die Einverleibung Böhmens und Mährens in das Deutsche Reich sei eine neue Lage für Ungarn und Rumänien entstanden. Auf der polnischen Politik lasse eine ungeheure Aufgabe. Polen stehe vor großen und gefährlichen Ereignissen, die immer mehr seine lebenswichtigen Interessen berühren könnten. Man müßte die Lage mit ganzem Ernst betrachten und Mittel ergreifen, um im Lande eine beständige Entwicklung und Sicherheit zu schaffen. „Wieczór Warszawski“ meint, daß Hitler den Traditionen der Habsburger folge; das System des Imperialismus gehe in einen mechanisch-territorialen Imperialismus von österreichischem

Typ über. Die Triumphe Hitlers müsse man vor allem durch die große allgemeine Angst vor einem Kriege erklären. Polen fürchte sich davor nicht, und das sei seine Stärke. Das Wilnaer „Sowoc“ erklärt, heute spreche schon niemand mehr von einem Erfolg in der polnischen Außenpolitik, wie noch vor einem halben Jahre. Die gemeinsame polnisch-ungarische Grenze besitze nach einem charakteristischen Sprichwort unter den gegenwärtigen Bedingungen den Wert eines Stachelndrahtes, der den Lauf der Sonne hemmen solle.

Die Übernahme des Schutzes über die Slowakei durch den Führer hat in Warschau starken Eindruck gemacht. Unverkennbar ist eine Enttäuschung spürbar, weil man auf eine engere polnisch-slowakische Verbindung gerechnet hatte.

Die Kommentare zur unabhängigen Slowakei hatten sehr deutlich unterstrichen, daß es Aufgabe des neuen Staates sei, eine Zusammenarbeit mit Polen einzuleiten. In maßgebenden polnischen politischen Kreisen bewahrt man Zurückhaltung und versichert lediglich, erst müsse man darüber Bescheid wissen, welche Formen der deutsche Schutz annehmen werde. Es ist noch nicht gewiß, ob der polnische Gesandte Chalupczyński, der Donnerstag früh als erster diplomatischer Vertreter in Preßburg eintraf, unter den gegenwärtigen Umständen bleiben kann.

„Expresz Poranny“ berührt die wirtschaftlichen Folgen der neuen europäischen Umwälzung. Polen verliere in den Tschechen einen erklaffigen Kunden für den Gbingerer Hafen. Bremen und Hamburg würden Vorteile haben.

Die südosteuropäischen Länder mühten einen natürlichen Ausgleich des erschütterten Gleichgewichts suchen. Die Schaffung des Wasserweges Ostsee-Schwarzes Meer zur Entwicklung einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Staaten zwischen Ostsee, Adria und Schwarzem Meer gewinne an Bedeutung.

Nach der Ribbentrop-Erklärung im Prager Sender am Donnerstag ist in Warschau die Übernahme der tschechischen Gesandtschaft durch die Deutsche Botschaft erfolgt.

In Warschau fand am Donnerstagabend vor der ungarischen Gesandtschaft eine Kundgebung aus Anlaß der Schaffung der gemeinsamen Grenze statt. Das OZM hat außerdem Kundgebungen in einer ganzen Reihe anderer Städte veranstaltet.

über großen Freude der deutschen Volksgruppe über ihre Befreiung durch den Führer Ausdruck. Der Führer dankte in einer kurzen Erwiderung und verließ der Stadt Prag sowie den Ländern Böhmen und Mähren eine lange Zeit des Friedens und der kulturellen Entwicklung.

Treuekundgebung der Prager Deutschen

Kurz vor 1/11 Uhr begab sich der Führer auf den Balkon der Burg, um die seit den frühen Morgenstunden vor der Burg zu Tausenden versammelten Deutschen Prags zu grüßen. In dem Augenblick, als der Führer den Balkon betritt, brach ihm ein tausendstimmiger Jubelschrei der Deutschen entgegen. Minutenlang dauern die Kundgebungen, die immer wieder von Sprechhören „Führer, wir danken dir“ unterbrochen werden und die dann wieder in minutenlange Sieges-Heil-Rufe übergehen. Immer wieder dankt der Führer sichtlich bewegt für die Treue- und Treuekundgebungen, die die Deutschen Prags ihm entgegenbringen.

Generaloberst von Brauchitsch berichtet

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, erstattete am Donnerstag kurz nach 12 Uhr dem Führer und Obersten Befehlshaber auf der Prager Burg Meldung über den Verlauf der Aktion des Heeres. Beim Eintreffen des Oberbefehlshabers des Heeres auf der Burg erwies eine Ehrenkompanie des Ehrenbataillons des Infanterieregiments 102, das die Burgwache übernommen hat, die Ehrenbezeugungen.

Der Führer hat Prag verlassen

Am frühen Nachmittag des Donnerstags sind in dem Vorhof der Prager Burg in weitem Birked die Studenten der deutschen Hochschulen aus Prag angetreten. Sie führen ihre Studentenjahre mit, die Fahne des NS-Studentenbundes aus Prag, der seine Geschichte hat. Seit 1927 führen sie diese Fahne. Dann mußten sie sie nach Deutschland herüberschaffen, als sie im Jahre 1933 aufgelöst und verboten wurden. Erst zu Beginn dieses Jahres haben sie die Fahne vom Reichsstudentenführer Scheel wieder verliehen erhalten.

Mit den Studenten sind angetreten die Politischen Leiter der bisherigen Landesgruppe der NSDAP in Prag und eine Schar deutscher Mädels. Eine Ehrenkompanie mit Musikkorps schließt das weite Birked. Draußen auf dem weiten Vorplatz drängen sich Tausende von deutschen Volksgenossen aus Prag. Als der Führer den Vorhof betritt, wird der Präsentiermarsch überlaut von dem brausenden Jubelsturm, mit dem die vielen tausend Menschen ihren Führer in dieser historischen Stunde auf dem Grabstein in Prag grüßen. Der Führer nimmt die Meldungen entgegen und schreitet langsam die Fronten ab. Hier drückt er einem verwundeten Studenten die Hand, dort klopft er einem anderen auf die Schulter und spricht freundliche Worte mit diesen jungen deutschen Kämpfern.

Unaufhörlich jubeln die Deutschen Prags dem Führer zu, als er den Wagen besteigt. Langsam setzt sich die Kolonne in Bewegung. Tief ergriffen ist die Menge. Die Wagenkolonne fährt den Grabstein herunter. Eine historische Stunde ist vorüber. Der Führer hat Prag verlassen.

Glückwunschtelegramm Horthy an Moszczicki

Warschau, 17. März. Der ungarische Reichsverweser hat anlässlich des Eintreffens ungarischer Truppen an der polnischen Grenze an den polnischen Staatspräsidenten ein Glückwunschtelegramm geschickt, in dem der Hoffnung auf eine friedliche Zusammenarbeit und eine glückliche Zukunft der beiden Länder Ausdruck gegeben wird.

Botschafter Moltke bei Beck

Warschau, 17. März. Außenminister Beck empfing am Donnerstag den aus Berlin zurückgekehrten deutschen Botschafter von Moltke. Der Botschafter unterrichtete den polnischen Außenminister über die deutschen Maßnahmen in Böhmen, Mähren und der Slowakei.

Woloschin in Rumänien

Bukarest, 17. März. Nach einer „PAT“-Meldung hat sich die Regierung der Karpatho-Ukraine mit Woloschin an der Spitze, nach Ueberbreitung der Grenze in der Nähe von Siget auf rumänisches Hoheitsgebiet begeben. Nach der Ankunft in Siget begab sich Woloschin zu dem örtlichen griechisch-katholischen Kirchenoberhaupt.

Unblutige Befreiung aus großer Not

Berlin, 17. März. Beim Oberkommando der Wehrmacht ging am Mittwoch aus Mährisch-Odrau folgendes Telegramm ein: „An die Deutsche Wehrmacht, Berlin. Die deutsche Bevölkerung des Odrauer Gebiets dankt der Wehrmacht für die unblutige Befreiung aus großer Not.“

In Böhmen und Mähren vollkommene Ruhe

Das Leben geht seinen gewohnten Gang — Jubel um die deutschen Soldaten

Mährisch-Odrau, 17. März. Die deutschen Truppen haben inzwischen fast das gesamte Gebiet um Mährisch-Odrau zwischen der deutschen und der slowakischen Grenze besetzt und damit unter den Schutz des Reiches genommen.

Überall zeigte sich bei ihrem Einzug das gleiche Bild. Von der volksdeutschen Bevölkerung wurden die Soldaten des Führers mit hellem Jubel begrüßt. Sie ist glücklich darüber, daß ihr die Freiheit des Bekenntnisses zum Deutschtum und zu deutscher Weltanschauung, aus denen sie auch in den schwersten Tagen kein Sehnsucht machte, nun für alle Zukunft gesichert ist.

Aber auch bei der tschechischen Bevölkerung hat sich die Besonnenheit durchgesetzt, nachdem die Macht der Feyer und Provokateure gebrochen wurde. In völliger Ordnung hat sich die Übernahme der Volksgewalt durch die Wehrmacht, die Polizei und die von ihnen Beauftragten vollzogen. Das tschechische Militär hat überall ohne Widerstand die Waffen niedergelegt. Die tschechischen Soldaten bleiben bis auf weiteres in ihren Kasernen. Reibungslos und in ritterlichsten Formen vollzog sich die Uebergabe der militärischen Gewalt an die deutschen Kommandeure.

In Mährisch-Odrau erscheinen bereits wieder tschechische Zeitungen, die in großer Aufmachung die Proklamation des Führers und den Aufruf des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe herausstellen. Sie werden wie bisher von dem tschechischen Schriftleiterstab bearbeitet. Nur die Juden sind ausgeschaltet worden.

Das Leben in Mährisch-Odrau läuft jetzt völlig normal weiter. Da am Mittwoch gerade Markttag war, kamen auch aus der Umgebung zahlreiche Deutsche und Tschechen als Käufer und Verkäufer.

Vom frühen Morgen an entwickelte sich auf verschiedenen Plätzen der Stadt das übliche Bild eines regen Marktens. Der Verkehr der Straßenbahn und Omnibusse in der Stadt und in die Umgebung wurde ohne Einschränkung aufrechterhalten.

In den Städten der Umgebung, in Friedek, Wittkowitz, Frankstadt und Misteck, hat sich ebenfalls die Übernahme der Volksgewalt durch die deutschen Truppen ohne Störung vollzogen.

Prag wieder eine deutsche Stadt

Prag hat über Nacht ein anderes Aussehen angenommen. Der Schneesturm hat aufgehört, eine leuchtende Sonne liegt über der Stadt, die weiß beschneiten Dächer funkeln und leuchten zur Burg hinauf. Es ist das richtige Führer-Wetter geworden.

In den klaren Vormittag schallt der Gesang der marschierenden deutschen Studentenkolonnen zur Burg hinauf, allen vertraute deutsche Soldatenlieder ertönen, die seit Jahren in den Prager Straßen nicht mehr zu hören waren. Vor dem Burgtor stehen Tausende von Menschen, deutsche Volksgenossen, die dem Führer jubeln und in Sprechhören ihm ihre Dankbarkeit und Treue bezeugen wollen.

Das Stadtbild selbst zeigt den gewohnten Anblick eines Arbeitstages. Die Straßen sind mit Menschen gefüllt, die ihrer Beschäftigung nachgehen, die zu ihren Büros eilen oder die ihre Einkäufe besorgen. Nirgends bemerkt man im Straßenbild, daß etwas Außergewöhnliches geschehen ist. Wenn nicht die deutschen Truppen durch die Stadt zögen, so könnte man überhaupt meinen, daß sich in Prag nichts geändert hat. Von den amtlichen Gebäuden weht zu Ehren des Führers die weißrote Fahne mit dem blauen Dreieck — die Flagge Böhmens.

In den Straßen Prags hört man wieder deutsche Laute. Die Polizisten, die Taxiauffeure und die Bevölkerung, alle geben wieder auf deutsch Antwort, unterhalten sich auf deutsch mit den Truppen.

Es zeigt sich wieder, daß Prag immer eine deutsche Stadt war. Allenfalls äußert man die große Hoffnung, daß es jetzt mit der wirtschaftlichen Depressión zu Ende sei und daß auch der wirtschaftliche Aufschwung im Rahmen des

Großdeutschen Reiches für das Land Böhmen beginnen werde. Überall spürt man die Besinnung auf die große historische Vergangenheit, in der das Land Böhmen immer in den Rahmen des Deutschen Reiches gehörte. Dies kommt auch in den Zeitungen deutlich zum Ausdruck.

So haben ein Tag und eine Nacht genügt, um aus Prag wieder eine freudige und mit der Hoffnung auf eine neue Zukunft erfüllte Stadt zu machen.

Feierliche Flaggenhissung in Brünn

Unter ungeheurer Anteilnahme der Brünnner Bevölkerung stellte der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5, General der Infanterie List, am Donnerstag mittag das Land Mähren durch den feierlichen Akt der Flaggenhissung in der mährischen Landeshauptstadt unter den Schutz des Großdeutschen Reiches.

Unter tosenden Heil-Rufen trat General List auf dem Adolf-Hitler-Platz ein. Dort wurde er vom Kreisleiter begrüßt, der tief bewegt in beredten Worten der Freude und dem Dank der Bevölkerung der Landeshauptstadt und des gesamten Mährens für die so sehnlichst erwartete

Befreiung Ausdruck verlieh. Im Namen der Stadtverwaltung ließ der Bürgermeister den Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5 und mit ihm die stolze deutsche Wehrmacht willkommen, die ein neues Kapitel in der Geschichte der Stadt Brünn eröffnet habe.

General List dankte im Namen der Truppen für den herzlichen Empfang, der den ihm unterstellten Truppen nicht nur in Brünn, sondern im ganzen Lande Mähren von der Bevölkerung bereitet worden war.

Nach dem Befehl des Führers hätten die Soldaten nur eine Aufgabe, das Leben, die Sicherheit und das Gut aller Bewohner Mährens zu gewährleisten und ihnen die langersehnte Ruhe zu bringen. Zum äußeren sichtbaren Zeichen, daß jetzt das Reich den Schutz des Landes übernommen hat, fliegen darauf die Kriegssflaggen an den beiden neben der Tribüne errichteten Masten langsam empor, während die Zehntausende ihre Häupter entblöhten und mit erhobener Arm die Flaggen grühten.

Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5 schloß seine Ansprache mit dem Gelöbnis unerschütterlicher Treue zu Adolf Hitler, der auch in diesem Lande eine jahrtausendalte Frage einer friedlichen Lösung entgegengeführt habe.

Prager Stadtverwaltung beim Führer

Jugleich Empfang der Vertreter der deutschen Volksgruppe durch Adolf Hitler

Prag, 17. März. Der Führer empfing gestern mittag in der Prager Burg die Vertreter der Prager Stadtverwaltung und die der deutschen Volksgruppe in Prag, und zwar den Primator der Hauptstadt Prag Dr. Klapla, den Primator-Stellvertreter Professor Pšizner, den Präsidial-Vorstand der Stadt Prag, Ingenieur Denk, sowie für die Volksgenossen aus den deutschen Sprach- und Volksinseln Fritz Pawellek.

Der Primator der Hauptstadt Prag Dr. Klapla begrüßte den Führer im Namen der Stadt Prag und seiner Bevölkerung. Er hat den Führer, die Stadt Prag und das tschechische

Volk unter seinen Schutz zu nehmen. Er gab die Versicherung einer lokalen Zusammenarbeit ab und sprach die Hoffnung aus, daß diese Zusammenarbeit zum Segen beider Völker gereichen werde.

Der Primator-Stellvertreter begrüßte den Führer namens der Deutschen Prags, die auf einem heiß umtölpelten Vorposten bis zur Stunde der Befreiung und zum Einzug ihres Retters ausgehalten hätten und heute namenlose Freude über ihre Befreiung empfanden.

Pawellek entbot dem Führer den Gruß der deutschen Sprachinseln und gab ebenfalls der

Autonomie auch für die Karpatho-Ukraine

Ministerpräsident Graf Paul Teleki vor dem ungarischen Abgeordnetenhaus

Budapest, 17. März. Ministerpräsident Graf Paul Teleki gab in der Donnerstag-Sitzung des Abgeordnetenhauses, zu der die Mitglieder des ungarischen Parlaments fast vollständig erschienen waren, die Auffassung der Regierung in der karpatho-ukrainischen Frage bekannt. Die seit Wochen andauernden Grenzverletzungen und Herausforderungen und die anarchoistischen Zustände im früheren tschecho-slowakischen Staatsgebiet hätten die ungarische Regierung veranlaßt, von einem Tag auf den anderen notwendig gewordene politische und militärische Maßnahmen zu treffen, um sowohl die Interessen des ungarischen wie auch des karpatho-ukrainischen Volkes gleichermäßen zu schützen. Vorgefunden und gestern hätten die karpatho-ukrainische Bevölkerung und ihre Führer die ungarische Regierung gebeten, das gesamte Gebiet der Karpatho-Ukraine sofort militärisch zu besetzen, um auf diese Weise das Leben und Vermögen des karpatho-ukrainischen Volkes zu sichern und die Ruhe und Ordnung so schnell wie möglich wiederherzustellen. Die ungarische Regierung habe diesem Wunsch Folge geleistet. Die Mitteilung Telekis, daß die Honved-Armee die ganze Karpatho-Ukraine in Besitz nehmen würde, wurde von den Abgeordneten mit

jubelndem Beifall aufgenommen. Die Abgeordneten erhoben sich von den Sitzen und ließen den Reichsverweser immer wieder hochleben.

Der Einmarsch der Honved, so fuhr Teleki fort, mache von vornherein jeden Angriff oder Widerstand unmöglich. Die ungarische Armee werde in der Karpatho-Ukraine die Ruhe und Ordnung wiederherstellen. Ihr Vormarsch dürfe selbstverständlich auch nicht im entferntesten als eine Bedrohung irgendeines der Karpatho-Ukraine benachbarten Landes angesehen werden. Darüber hinaus hätten die Truppen strengsten Befehl erhalten, alles zu vermeiden, was auch nur den geringsten Schimmer einer solchen Vermutung aufkommen lassen könnte. Durch die Besetzung werde die Karpatho-Ukraine, die seit tausend Jahren zu Ungarn gehörte, und an die sich ungarische Lebensinteressen knüpften, wieder dem alten Mutterlande zurückgeliefert werden.

Dem Volk der Karpatho-Ukraine werde innerhalb des ungarischen Staatsverbandes eine Selbstregierung gewährt werden.

Am Schluß der Rede des Ministerpräsidenten kam es erneut zu begeisterten Kundgebungen der Abgeordneten.

Wir kämpfen um unseren Lebensraum und um die Zukunft unserer Nachkommen

Rede des deutschen Senators Hasbach vor dem Senat bei Erörterung des Haushalts des Landwirtschaftsministeriums

Bei den Beratungen über den Haushalt des Landwirtschaftsministeriums vor dem Senat am Mittwoch, dem 15. März, ergriff auch Senator Hasbach das Wort zu folgenden Ausführungen:

Ein altes deutsches Sprichwort lautet: „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt“. Dies gilt auch noch heute. Wer die Reden, die in den Kommissionen und im Plenum von Sejm und Senat gehalten wurden, verfolgt hat, muß zu der Überzeugung kommen, daß die Unzufriedenheit auf dem platten Lande bei Groß- und Kleinbesitz in gleicher Weise im Ansteigen begriffen ist. Der Großgrundbesitz schimpft, weil ihm das Land zur Parzellierung weggenommen wird, der Kleinbauer schimpft, weil er auf der ihm zugewiesenen Fläche nicht leben kann; beide aber beschwerten sich über Mangel an Rentabilität, niedrige Getreidepreise, unverhältnismäßig hohe Steuerbelastung, Unsicherheit in der Konjunktur, die die Aufstellung eines Etats, sei er klein oder groß, unmöglich macht. Der Bauer weiß nie, was er im Laufe des Jahres für Einnahmen haben wird. Er weiß nur, daß ihn nichts davor schützt, daß seine Ausgaben sich dauernd steigern. Die Preisdifferenz zwischen den Aufwendungen für Kohle, Eisen, Leder, Benzin, Benzol, Kunstdünger, Futtermittel, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte und den Produkten, die der Landwirt erzeugt, klappt immer weiter auf.

Geäußerte Hoffnung

Als im letzten Jahre die Regierung in bester Absicht Sejm und Senat zu einer außerordentlichen Sitzung einberief, mit dem einzigen Punkt der Tagesordnung: Stabilisierung des Roggenpreises, da forderte alles auf. Was ist daraus geworden? Die beschlossenen Maßnahmen haben keinen Erfolg gehabt. Was aber das Schlimmste dabei ist, der moralische Kredit der Regierung, als der berufenen Schlichterin der Landwirtschaft, ist stark erschüttert worden. Heute sagen die Bauern: „Hätte man uns damals nicht geraten, mit dem Verkauf des Getreides zu warten, hätte man uns nicht die Aussicht auf bessere Preise gemacht, wir wären immerhin besser gefahren, wenn wir allmählich nach den jeweiligen Marktpreisen verkauft hätten, und wir hätten, wo wir es unterlassen haben, nicht zu pumpen brauchen!“

Wir Landwirte begrüßen die Bemühungen der Regierung, durch Ausbau der Industrie im Lande die Arbeitslosigkeit zu mindern, die Kaufkraft des Volkes zu heben, was schließlich zur Folge haben muß, daß der Konsum aller landwirtschaftlichen Produkte im Inlande steigt. Jedoch, dieser Prozeß braucht lange Zeit, und die Regierung darf bei der Verfolgung dieses Zieles, das in der Zukunft liegt, nicht die Gegenwart vergessen. Diese Gegenwart ist gekennzeichnet durch die Not der Landwirtschaft. Die Landwirtschaft kann nicht von jenem Wohlstand auf die Zukunft leben. Ihr, die die Basis der wirtschaftlichen Existenz unseres Landes bedeutet, gehört heute und in Zukunft immer noch die Hauptrolle der Regierung.

Die geringe Senkung der Kunstdüngerpreise ist vollkommen ungenügend und wird, da zu gleicher Zeit der Getreidepreis gesunken ist, auswirken.

So lange der Landwirt nicht für 1 Zentner Getreide 1 Zentner Stickstoff kaufen kann, wie es in Deutschland im Rahmen des Vierjahresplanes seit 2 Jahren trotz allen Sträubens der Kunstdüngerindustrie durchgesetzt ist, wird der Konsum an Kunstdünger und damit die Produktion an Getreide niemals eine Rente abwerfen.

Wenn die Depression auf dem Weltmarkt es schon unmöglich macht, daß der polnische Bauer mehr als bisher für sein Getreide bekommt, so kann und muß ihm dadurch geholfen werden, daß er mit billigem Kunstdünger die Ernten steigert, also bei denselben Generalverlusten, Steuern, Pflügen, Säen und Ernten, in der Gesamtheit eine größere Einnahme vom Hektar hat. Also, nochmals die Forderung der Landwirtschaft:

Herunter mit den Kunstdüngerpreisen, Vergütung aller der Produkte, auf deren Preisgestaltung der Staat eine Einwirkung hat.

Es ist besser, wenn die staatlichen Stickstoffwerke mit Unterbilanz arbeiten, der Bauer aber zwei Quintal vom Hektar mehr erntet. Nehmen Sie (zum Finanzminister gewendet) bitte den Bleistift und Sie werden zu dem Resultat kommen, daß sowohl die Landwirtschaft als auch der Staat hierbei besser fahren.

In Bezug auf die Viehpreise ist es Aufgabe der Regierung, darüber zu wachen, daß eine Kartellisierung des Exportes dem Produ-

zenten, das ist dem Landwirt, den ihm zukommenden Gewinn nicht über Gebühr schmälert.

Es ist keine erfreuliche Erscheinung, daß einige wenige Exporteure sowohl bei dem Baccaport als auch beim Export von Masthammern nach Frankreich Millionenverdienste anjammeln, durch Einigung untereinander die Preise monopolisieren und den Produzenten nur das zutommen lassen, was sie ihnen gutwillig abgeben wollen.

Auf dem Gebiet der Förderung der Schafzucht und der Wollproduktion ist dank der unermüdbaren Tätigkeit des Zwiagel Sadowlany und dem verständnisvollen Eingehen der Regierung auf diese Frage bereits einiges gechehen; jedoch die Vermehrung der Wollproduktion ist eine so wichtige Frage, die bis ins Kriegsministerium hinein die größte Beachtung findet, daß man hier nicht bei dem bisher Erreichten stehen bleiben darf, sondern mit allen Mitteln weiter fördern soll. In Verbindung damit muß der Verbrauch von Schaffteisch im Lande gesteigert werden. Es ist unverständlich, daß die Militärintendanturen nur widerwillig sich der Verordnung des Kriegsministeriums fügen, und nicht entsprechende Mengen von Schaffteisch mit Gemüse zusammengepackt den Soldaten zu essen geben.

Unwirtschaftliche Handhabung des Agrargebietes

Bisher habe ich von der allgemeinen Not der Landwirtschaft gesprochen, die aus der mangelhaften Preisgestaltung kommt, und den mangelnden Einkünften, die der einzelne Landwirt dadurch hat. Darüber hinaus wird der der Agrar-

reform unterliegende Grundbesitz durch eine völlig unwirtschaftliche Handhabung des Agrarreformgesetzes weiter wirtschaftlich geschädigt. Jeder Landwirt von Fach weiß, was es bedeutet, wenn eine Landwirtschaft umgestellt werden muß, d. h. der auf eine größere Fläche zugeschnittene Apparat plötzlich verkleinert werden muß. Stellen Sie sich vor, meine Herren Senatoren, eine Wirtschaft von 500 ha wird agrarreformiert. 180 ha behält der Eigentümer auf Grund von Art. 4. Nehmen wir an, daß auf Grund von intensivem Rübenbau, Brennerei, Hochzucht von Vieh und Schafen ihm 100 ha Zuschläge zugebilligt werden; dann hat er statt 500 ha noch 280 ha. Mit enormen Unkosten und dem Verlust eines namhaften Teiles seines Vermögens stellt sich der Betriebsunternehmer um und richtet die verkleinerte Wirtschaft nach allen Regeln der Praxis und Wissenschaft neu ein. Kaum ist er damit fertig (denn das dauert eine gewisse Zeit), — sagen wir nach 2—3 Jahren, fällt es dem Herrn Agrarreformminister ein, daß dieser Besitzer ja noch etwas mehr besitzt, als das Agrarreformgesetz als Minimum vorsieht. Und nun wird um ein paar lumpiger Hektar willen, die im Gesamtproblem der Agrarreform überhaupt keine Rolle spielen, dieser Wirtschaft wiederum ein Teil oder die gesamte, ihm als Zuschlag zugewandene Fläche weggenommen. Abermals große Verluste, abermals eine Vermögenskonfiskation. Mir ist ein Fall bekannt, wo ein Besitzer auf Grund der Zuschläge, die er erhalten hatte, mit ausdrücklicher Zustimmung des Urazd Ziemi nach einem Brande der alten Brennerei eine funktionsfähige neue Brennerei mit modernster Einrichtung aufgebaut hat. Sie wissen, meine Herren, was heutzutage die Förderung der Spiritusprodu-

tion für Polen bedeutet. Ohne Rücksicht auf diese großen Investitionen beim Neubau und ohne Rücksicht auf den Hinweis, daß der Urazd Ziemi zu dem Neubau seine Einwilligung gegeben hatte, wurden dem Eigentümer weitere Flächen fortgenommen, so daß nun die rationelle Ausnutzung der Brennerei erschwert ist. So geht man bei uns mit dem Vermögen des einzelnen um, obgleich das Volkswohl sich letzten Endes aus dem Einzelvermögen seiner Staatsbürger und dem Vermögen des Staates zusammensetzt. Wir haben von dieser Stelle aus immer erklärt, daß wir die Durchführung einer Agrarreform für Polen für eine soziale und wirtschaftliche Notwendigkeit halten, aber in einer Form, die unnötige Verluste vermeidet und dem wirtschaftlichen Gesichtspunkt Rechnung trägt. Die ideologische Seite der Reform darf nicht die wirtschaftliche außer acht lassen.

Soweit die allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die die Landwirtschaft sowohl polnischer wie deutscher Rationalität drücken.

Grundstückserwerb verjagt

Die auf dem Gebiet der Landwirtschaft erlassenen Gesetze haben für uns Deutsche neben ihrer wirtschaftlichen auch noch eine politische Seite. Ich habe zu meinem Bedauern schon oft hieron sprechen müssen. Ich muß in diesem Zusammenhang auf die Auflassungsverordnung, das Wiederkaufs- und Vorkaufsgesetz und auf das Wollereigesetz zu sprechen kommen.

Die auf Grund der Bundesratsverordnung vom 18. 3. 1918 und der Verordnung des Ministers für das preussische Teilgebiet vom 25. 6. 1919 erforderliche Genehmigung zum Erwerb eines landwirtschaftlichen Grundstücks wird deutschen Erwerbern verjagt. Bei ländlichen Grundstücken begründen die Verwaltungsbehörden die Ablehnung des Erwerbes damit, daß die deutschen Erwerber angeblich nicht in der Lage seien, die Grundstücke rationell zu bewirtschaften. Die Entscheidung stützt sich auf ein Gutachten, das von Organen abgegeben wird, die dem Landwirtschaftsministerium unterstellt sind. Diese Begründung wird immer noch angewandt, obwohl gerade der deutsche Bauer in den Westgebieten Polens durch seine Leistungen bewiesen hat, daß er durchaus in der Lage ist, zum Wohle des Staates und der Allgemeinheit ein Grundstück rationell zu bewirtschaften.

Es ist bisher nicht bekannt geworden, daß die von deutschen Bauern auch trotz der Verweigerung dieser Auflassungsgenehmigung erworbenen Grundstücke devaluiert oder vernachlässigt worden sind, im Gegenteil, in den von mir insgesamt ca. 150 vorgetragenen Fällen der Auflassungsverweigerung kann ich für jeden einzelnen Fall den Beweis antreten, daß die Gründe der Ablehnung der Genehmigung wegen schlechter Bewirtschaftung durch eine ganz ausgezeichnete Bewirtschaftung dieser Grundstücke längst überholt sind. Meine Bemühungen um eine Wiederaufnahme der Verfahren zur Erteilung der Auflassungsgenehmigung in diesen Fällen sind erfolglos geblieben, obwohl eine solche Wiederaufnahme sich durchaus verwaltungsrechtlich durchführen ließe. Ich muß hier feststellen, daß die Verwaltungsbehörden auch dann die Genehmigungen nicht erteilen, wenn der betreffende Bewerber selbst vor dem Obersten Verwaltungsgericht eine Entscheidung erlangt hat, daß die Ablehnung unbegründet ist.

Wiederkaufs- und Vorkaufsgesetz

In diesem Zusammenhang muß ich leider feststellen, daß auch die Maßnahmen des Wiederkaufs- und Vorkaufsgesetzes gegenüber deutschen Bauern nicht aufgehört haben. Es erfolgen weiterhin die Ermittlungen deutscher Bauern auf Grund durchgeführter Wiederkaufs- und Vorkaufsverfahren, und zwar in der Weise, daß ihnen nicht einmal Entschädigungen gezahlt werden. Noch am 7. März d. J. ist der Bauer Ulich, Witz aus Blugowice, Kr. Wlasy in Wege eines durchgeführten Wiederkaufsverfahrens von seinem 60 Morgen großen Grundstück expropriert worden gegen Zahlung eines Wiederkaufspreises von 453,35 Zł, obwohl das Grundstück einen Wert von mindestens 19 000,— Zł hat. Diese Maßnahmen werden durchgeführt, obwohl das deutsch-polnische Liquidationsabkommen die Regelung der Frage der Anwendung des Wiederkaufsrechts angekreuzt hatte.

Wollereigesetz

Im Jahre 1938 wurde das Gesetz über das Wollereiwesen erlassen. In diesem Gesetz werden neben der Erwähnung allgemeiner Regim-

Palästina-Konferenz plötzlich beendet

Die „endgültigen britischen Lösungsvorschläge“ von Juden und Arabern abgelehnt

London, 17. März. Die Palästina-Konferenz hat am Donnerstag nachmittags nach 6 Wochen fruchtlosen Verhandlungen zwischen arabischen, jüdischen und britischen Abordnungen plötzlich ein Ende gefunden. Araber und Juden haben die am Donnerstag unterbreiteten „endgültigen britischen Lösungsvorschläge“ abgelehnt. Nach einer „gewissen Übergangszeit“ sollte den Arabern die Autonomie zugestanden werden, und zwar verzeichnete der britische Plan, wie der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt, eine „Übergangszeit“ bis zu 10 Jahren Dauer, die in 3 „Stadien“ eingeteilt wird. In der ersten Zeitstufe sollen Juden und Araber zu den Beratungs- und Vollziehungsausschüssen ernannt werden. In den Beratungsausschüssen sollen die palästinensischen Vertreter die britischen Vertreter an Zahl übersteigen, während im Vollziehungsausschuss britische und palästinensische Vertreter in gleicher Zahl vorgehen sind. Dem Oberkommissar wollte man ein Vetorecht einräumen. Wenn in der ersten Zeit alles

„ordnungsmäßig“ verlaufen würde, sollte im zweiten Stadium ein gesetzgebender Rat mit jüdischen und arabischen Vertretern geschaffen werden, und zwar im Verhältnis der jüdischen und arabischen Bevölkerung zueinander. Gewisse Regierungsabteilungen sollten Palästinensern unterstellt werden. Diese Stufe wäre in etwa 2 Jahren erreicht worden. Im Anschluß daran sollten dann mehr und mehr die Regierungsgeschäfte Palästinensern übertragen werden bis die Regierung in Palästina schließlich tatsächlich eine Regierung von Palästinensern geworden wäre, die auf eigenen Füßen stehen könnte. Diese Regierung würde dann — so ist es schließlich in dem britischen Vorschlag vorgesehen — mit England einen Vertrag zur Sicherstellung ihrer eigenen und der britischen Interessen abschließen, und im letzten Stadium würde dann vielleicht eine Nationalversammlung gewählt, ein föderatives System errichtet und Abkommen über die Sicherheit für das jüdische Nationalheim abgeschlossen werden.

Sturmjahren in der Pariser Kammer

Kommunist Marty a's Mörder gekennzeichnet — 11500 Franzosen gingen nach Sowjetpanien

Paris, 17. März. In der Kammer kam es am Donnerstag zu Sturmjahren, als der rechtsgerichtete Abgeordnete Henriot die Aussagen französischer Mitglieder der Internationalen Brigade verlas, die suchbare Anklagen gegen den Kommunisten Marty enthielten. Immer wieder ertönten von rechts Zwischenrufe wie „Mörder!“, „Bandit!“, „Nach Rußland!“ usw. Henriot forderte die Regierung auf, eine gerichtliche Untersuchung vorzunehmen. Abgeordneter Tixer-Vignancourt erklärte, Marty habe trotz eines französischen Gesetzes, das die Rekrutierung von Freiwilligen in Frankreich für Spanien verbiete, 11 500 Mann nach Sowjetpanien gebracht, von denen ein Drittel nicht mehr zurückgekommen sei. Der Abgeordnete klagte Marty weiter an, Franzosen, die mit einem Arbeitsvertrag nach Rußland gekommen seien, gezwungen zu haben, in den vordersten Linien für die Roten zu kämpfen. Er behauptete weiter, daß Marty Mitglieder der Internationalen Brigade ohne jede Rechtsprechung habe erschießen lassen, und brandmarkte sehr ausdrücklich die sowjetrussischen Methoden, die in Albacete, Barcelona und Madrid an der Tagesordnung waren.

Als Marty dann die Tribüne bestieg, ertönten Rufe wie „Schweinehund!“, „Mörder!“, „Bandit!“, „Verbrecher!“ usw. Der größte Teil der

rechtsgerichteten Abgeordneten verließen den Sitzungssaal.

Bei seinen Ausführungen forderte Marty von der Regierung, diejenigen Mitglieder der Internationalen Brigade aus den Konzentrationslagern zu befreien, in Frankreich aufzunehmen und später sogar zu naturalisieren, die nicht in ihre Heimat zurückkehren könnten. Weiter verurteilte Marty, die von den rechtsgerichteten Abgeordneten angegebener Zeugen zu diffamieren. Die Mehrheit der Kammer fand für dieses Ablenkungsmanöver nur verächtliche Zwischenrufe. Besonders der Abgeordnete Tixer-Vignancourt warf Marty immer wieder vor, ein Fahnenflüchtiger des Weltkrieges und ein Mörder des spanischen Bürgerkrieges zu sein. Der Tumult nahm zeitweise bedenkliche Formen an, und zeitweise glaubte man, daß sich die Kommunisten auf ihre am äußersten rechten Flügel der Kammer sitzenden Gegner stürzen würden.

Als Marty wieder behauptete, daß die gegen einen Ankläger ausgeführten Zeugen, die selbst Mitglieder dieser Brigaden waren, vorbestrafte Verbrecher seien, rief ihm ein Abgeordneter zu, er, Marty, sei selber ein Verbrecher und wegen Hochverrats verurteilt, begnadigt und schließlich amnestiert. Es wurden sich aber in Frankreich Männer finden, die auch ihn endgültig verurteilen würden.

nungen auch direkte, ins einzelne gehende Anforderungen an die technischen Einrichtungen der einzelnen Molkereien gestellt. Die Kontrolle hierüber wurde der zuständigen Landwirtschaftskammer übertragen.

Nachdem dieses Gesetz nunmehr 2½ Jahre in Kraft ist, liegen genügend Erfahrungen vor, um festzustellen, daß die Tendenz seiner Anwendung minderheitenfeindlichen Charakter hat.

Mir sind bereits 14 Fälle bekannt geworden, in denen deutsche Molkereien, und zwar fast alles Genossenschaftsmolkereien, geschlossen werden mußten oder wo die Schließung in kürzester Zeit einzutreten droht. Man stellt, um dieses Ziel zu erreichen, derartige technische Anforderungen, daß sie zum Teil kaum erfüllbar sind. Dies geschieht, wie ich festgestellt konnte, nur bei deutschen Molkereien, während polnische Betriebe nicht in gleicher Weise beanstandet werden.

Hierfür folgendes Beispiel:

In Siemkowo, pow. Swiecie befindet sich eine Molkerei, die auf Grund einer zweimaligen Revision wegen Fehlens eines geeigneten Milchfilters und angeblich mangelnder Tiefkühlung im Auftrage der Landwirtschaftskammer geschlossen wurde. Sie wurde mitten im Winter sogar versiegelt, ohne dem Betriebsleiter Gelegenheit zu geben, die Stilllegung vorzubereiten. Dadurch entstanden schwere Schäden. Im gleichen Ort befindet sich eine äußerst primitive in einem alten Bauernhause eingerichtete polnische Entrahmstation, die keine eigene Brunnenanlage besitzt und den gewonnenen Rahm ohne jede Kühlung 20 Kilometer zu einer anderen Molkerei verfrachtet. Diese Molkerei arbeitet heute noch ungehindert ohne jede Beanstandungen.

Schmälerung des deutschen Lebensraums

Vorhin habe ich bereits die Auswirkungen der Agrarreform auf die Landwirtschaft im allgemeinen gestreift. Ich muß jetzt wie alle Jahre die verheerenden Folgen dieses Gesetzes für meine deutsche Volksgruppe nachweisen. In jedem Jahre hat die deutsche Volksgruppe den politischen Charakter bei der Durchführung des Agrarreformgesetzes so deutlich zu spüren bekommen, daß es nun nachgerade notorisch bekannt ist, daß das Deutschtum durch das Agrarreformgesetz in seinem Lebensraum geschmälert werden soll. In Hunderten von Entschlüssen der verschiedensten polnischen Vereine und Verbände, ja sogar in Interpellationen im Sejm ist von polnischen Abgeordneten gefordert worden, das Agrarreformgesetz zur restlosen Enteignung des Deutschtums anzuwenden.

Ich darf mir erlauben, auf derartige Forderungen und Wünsche einzelner Kreise des polnischen Volkes einzugehen. Derartige Forderungen tragen den Stempel der Verfassungsverletzung deutlich genug an der Stirn.

Trotzdem bin ich gewiss, festzustellen, daß die Regierung geneigt ist, derartigen Forderungen, das Agrarreformgesetz zum Schaden der deutschen Minderheit anzuwenden, nachzukommen. Anders ist das Mißverhältnis zwischen deutschem und polnischem Grundbesitz bei der Heranziehung zur zwangsweisen Parzellierung nämlich nicht zu verstehen.

Zur näheren Erläuterung muß ich hierfür einige Zahlen nennen. In den Wojewodschaften Posen und Pommerellen sind seit dem Jahre 1926, d. h. seit Bestehen des Agrarreformgesetzes, insgesamt 200 436 ha angefordert worden. Hierin sind in deutschem Besitz 132 644 ha und in polnischem Besitz 67 792 ha gewesen. In Prozenten ausgedrückt hat also ⅔ oder 66% der deutsche private Grundbesitz zur Zwangsparzellierung beitragen müssen, während vom polnischen Besitz nur ⅓ oder 34% gefordert wurden. Von der gesamten, der Agrarreform unterliegenden Fläche besaßen die deutschen Grundbesitzer jedoch nur 262 110 ha oder 38% oder ⅓ der Fläche, während die Polen 417 237 ha oder 62% oder ⅔ besaßen. Aus diesen wenigen Zahlen geht die Benachteiligung des deutschen Grundbesitzes bereits deutlich hervor. Ich habe in vielen Eingaben an den Herrn Landwirtschaftsminister und auch an den Herrn Ministerpräsidenten um Abhilfe dieses von uns empfundenen Unrechts gebeten. Alle diese Bitten und Eingaben sind jedoch ohne Antwort geblieben. Die offensichtlich minderheitenfeindliche Politik bei der Durchführung der Agrarreform dauert nach wie vor an.

So ist auch gerade im letzten Jahr, im Jahre 1938, wiederum vom Ministerrat eine Namensliste zur Veröffentlichung gelangt, mit der wir uns Deutsche, ohne ihr energisch zu widersprechen, nicht abfinden können. Es wurden nämlich in diesem Jahre 22 732 ha vom deutschen Grundbesitz und nur 11 988 ha vom polnischen Grundbesitz angefordert. Das alte Mißverhältnis, das seit je bestand, ist also auch in diesem Jahre fortgesetzt worden, obwohl in der Minderheitenklärung vom 5. November 1937 unter Pkt. 5 dieser Erklärung ausdrücklich anerkannt wurde, daß die Angehörigen der Minderheit wegen ihrer Zugehörigkeit zur Minderheit in der Wahl oder bei der Ausübung ihres Berufes oder einer wirtschaftlichen Tätigkeit nicht behindert oder benachteiligt werden dürfen. Es ist sogar ausdrücklich anerkannt worden, daß sie auf wirtschaftlichem Gebiet die gleichen Rechte wie die Angehörigen des Staats-

volkes genießen, insbesondere hinsichtlich des Besitzes oder Erwerbes von Grundstücken.

Es ist mir völlig unverständlich, wie die Handhabung der Agrarreform insbesondere nach dem 5. November 1937 mit dieser uns Deutschen vom Herrn Staatspräsidenten in feierlicher Weise zur Kenntnis gebrachten Zusicherung in Einklang zu bringen ist.

Die Folgen dieser von mir aufgezeigten Handhabung des Agrarreformgesetzes sind nicht ausgeblieben. Der deutsche Großgrundbesitz, der im Jahre 1926 insgesamt 514 992 ha besaß, hat bis zum Jahre 1938 198 377 ha = 38,5% seiner Gesamtfläche verloren, so daß heute nur noch 316 615 ha oder 61,5% der ursprünglichen Fläche übrig geblieben sind. Der polnische Großgrundbesitz, der im Jahre 1926 insgesamt 742 116 ha besaß, hat im gleichen Zeitraum nur 88 144 ha oder 11,1% seines gesamten Besitzes verloren, so daß ihm heute noch 654 772 ha oder 88,9% verblieben sind. Aus diesen wenigen Zahlen ergibt sich deutlich die Verschiebung der Besitzverhältnisse zwischen deutschem und polnischem Grundbesitz in den Westwojewodschaften. Denn während im Jahre 1926 von dem der Agrarreform unterliegenden Landvorrat rund 40% in deutscher Hand und 60% in polnischer Hand waren, sind heute nach Durchführung des Agrarreformgesetzes nur noch 20% in deutscher Hand und 80% in polnischer Hand.

Obwohl der deutsche Grundbesitz, wie ich in den wenigen Zahlen, die ich anfangs nannte, nachgewiesen habe, ungerechtfertigt stark zur Agrarreform herangezogen wird, und damit der Lebensraum der deutschen Minderheit von Jahr zu Jahr eine weitere, ungeheure Einschränkung erfährt, ist auf den neugebildeten Bauernwirtschaften die deutsche Minderheit fast überhaupt nicht angesehen worden. Nach mir vorliegendem Material ist noch nicht einmal ein Prozent der zur Agrarreform herangezogenen Fläche zur Ansiedlung deutscher Bauern auf diesem Grund und Boden verwandt worden, da die Landsommisjare in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen die Ansiedlung von Angehörigen der deutschen Minderheit grundsätzlich ablehnen, was sie sich nicht einmal scheuten, in mündlichen Unterredungen zuzugeben.

Prüfung der Lage in London

Lebrun und Daladier fahren nach England — Erörterung der letzten Ereignisse in Mitteleuropa?

Paris, 17. März. Staatspräsident Lebrun und Außenminister Bonnet werden sich in der kommenden Woche zu einem offiziellen Besuch nach England begeben. Das Programm des Besuches ist inzwischen schon bekanntgegeben worden. Danach werden der König und die Königin von England den Staatspräsidenten, der mit seiner Frau in London eintrifft, auf dem Victoria-Bahnhof begrüßen und in den Buckingham-Palast begleiten. Außerdem sind mehrere Empfänge und eine Galavorstellung in der Londoner Oper vorgesehen.

Auch Ministerpräsident Daladier, zugleich in seiner Eigenschaft als Verteidigungsminister Frankreichs, soll in den nächsten Tagen nach London eingeladen werden, um militärtechnische Gespräche mit den betreffenden englischen Ministern durchzuführen, und zwar zwecks Vertiefung der französisch-englischen militärischen Zusammenarbeit. Daladier soll auf dieser Reise, deren genauer Zeitpunkt bisher noch nicht festliegt, von dem französischen Generalstabschef

Ich habe in meinen Eingaben und auch von der Tribüne des Senats herab wiederholt darauf hingewiesen, daß der Bevölkerungsüberschuß des deutschen Dorfes zum mindesten ebenso stark ist wie der allgemein bekannte Bevölkerungsdruck des polnischen Dorfes. Der Landhunger unter der deutschen Bevölkerung ist deshalb ebenso stark wie der der polnischen. Ja, ich wage sogar zu behaupten, er ist stärker, weil dem deutschen bäuerlichen Nachwuchs sämtliche staatlichen und kommunalen Stellen als kleiner Beamter oder Angestellter verschlossen sind, die dem polnischen bäuerlichen Nachwuchs in weitem Umfang zur Verfügung stehen. Ich habe deshalb wiederholt den Herrn Ministerpräsidenten bzw. den Herrn Landwirtschaftsminister darum gebeten, künftighin dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß bei der Bildung von neuen Bauernwirtschaften auch die deutsche Minderheit, soweit sie als Reflektant für neue Parzellen bzw. Anliegerparzellen in Frage kommt, entsprechend berücksichtigt wird. Ich muß deshalb heute nochmals meine Stimme erheben und vor dem Plenum des Senats die Regierung bitten, das Unrecht, das der deutschen Minderheit bisher durch die Handhabung der Agrarreform geschehen ist, wenigstens zum Teil durch die Berücksichtigung deutscher Ansiedler in Zukunft wieder gutzumachen.

Ich kann nicht zulassen, daß man versucht, uns Deutsche in Polen durch eine einseitige Anwendung des Gesetzes aus dem wirtschaftlichen Leben zu verdrängen, um uns damit unser Heimatrecht abzuspüren.

Ich schließe meine Rede mit dem Absatz einer Eingabe, die ich am 11. März 1937 dem Herrn Minister für Landwirtschaft und Agrarreform überreicht habe:

„Der deutschen Volksgruppe in den Westgebieten geschieht in der Landfrage ein Unrecht, für das es weder eine wirtschaftliche noch eine staatspolitische Begründung gibt. Meine Bitten, diesem Unrecht vorzubeugen, sind — wie ich bereits bemerkt habe — erfolglos geblieben. Ich erkläre mit allem Nachdruck, daß die deutsche Volksgruppe eine derartige Verletzung ihrer Lebensrechte mit allen ihr zu Gebote stehenden innerstaatlichen Mitteln bekämpfen wird.“ Wir werden weiter um unseren Lebensraum und um die Zukunft unserer Nachkommen kämpfen.

General Gamelin und dem Stabschef der Kriegsmarine, Vizeadmiral Darlan, begleitet werden.

London, 17. März. Der bevorstehende französische Staatsbesuch in London in der kommenden Woche wird von der Londoner Morgenpresse eingehend erörtert.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ stellt fest, daß „die Bedeutung des Besuches durch das Ende der Tschecho-Slowakei erhöht werde“. Zu der Frage einer Teilnahme Daladiers an dem Besuch meint der Korrespondent, es sei ungewöhnlich, daß der Premierminister das Staatshaupt begleite. Bisher sei an dem Programm nichts geändert worden.

Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ hält es für wahrscheinlich, daß Daladier nach London kommt. In britischen Kreisen erklärte man, daß die Zeit für eine „umfassendere Überprüfung der europäischen Lage“ gekommen sei.

Beischlagnahme

Die gestrige Ausgabe des „Pöjener Tageblattes“ wurde wegen eines Berichtes unseres Wirfiker Berichterstatters beischlaggenommen. Da auch der Titel der Meldung der Beischlagnahme verfiel, können wir nichts Näheres mitteilen. Für unsere Leser auf dem Lande haben wir eine zweite Ausgabe unter Fortlassung der beanstandeten Stelle herausgegeben.

Im Zeichen des Geistes ehrlicher Verständigung

Prag, 17. März. Der tschechische nationalistische Ausschuß „Čestý Narodní Bybor“, der für die Herstellung guten Einvernehmens zwischen dem tschechischen und dem deutschen Volk eintritt, erhielt am Donnerstag eine große Zahl von Beitrittsklärungen der verschiedensten tschechischen Körperschaften und Wirtschaftsgruppen, vor allem vom tschechischen Nationalrat, von zahlreichen Arbeiterverbänden und Gewerbetreibenden-Organisationen.

Zum Zeichen der guten Absicht für die künftige Gestaltung der deutsch-tschechischen Beziehungen veranlaßte der „Čestý Narodní Bybor“, daß auf dem Prager Parlament zwei große Hakenkreuzfahnen neben der Staatsfahne gehißt wurden.

Lipki wieder in Berlin

Berlin, 17. März. Der Polnische Botschafter Herr Lipki ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Botschaft wieder übernommen.

Die Bolschewisten türmen

„Liquidierung“ der Prager Sowjetgesandtschaft
Warschau, 17. März. „Czpręż Poranny“ berichtet aus Prag über die „Liquidierung“ der dortigen sowjetrussischen Gesandtschaft. Sie erfolgte unmittelbar vor dem Einzug der deutschen Truppen in Prag. In der Nacht zum 14. März habe im Palais der sowjetrussischen Gesandtschaft die ganze Nacht hindurch Licht gebrannt. Immer wieder seien Autos vorgefahren, die mit riesigen Koffern und Kisten beladen wurden, um dann mit unbekannter Richtung Prag zu verlassen. Das Warschauer Blatt nimmt an, daß diese Lastwagen das Archiv der tschechischen Filiale der Komintern und kommunistischen Sekmaterial fortgeschafft haben.

Memelländischer Landtag am 25. März

Memel, 17. März. Nachdem die Wahlen zum memelländischen Landtag endgültig anerkannt worden sind, hat der litauische Gouverneur des Memellandes am Donnerstag dem Präsidenten des Memeldirektoriums Bericht mitgeteilt, daß er sich entschlossen habe, den Landtag zu Sonnabend, dem 25. März, zu seiner ersten Sitzung einzuberufen.

Syrien: Aufruf zur Revolte gegen Frankreich.
Der frühere syrische Innen- und Außenminister Saadallah Djabri veröffentlichte einen Aufruf an die syrische Bevölkerung, die außenpolitische Zusammenarbeit mit Frankreich abbrechen und sich für eine Revolution bereitzustellen.

Der Briefträger



kommt in den Tagen vom 20. bis 28. d. Mts. zu unseren Postabonnenten, um den Bezugspreis für den Monat April bzw. das 2. Quartal in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung recht ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber

pünktliche Weiterlieferung

es „PÖJENER TAGEBLATTES“

Rundfunk - Programm

Sonntag

Warschau, 11 Hörbericht mit Musik, 11.57 Fanfaren, 12.03 Konzert, 13.10 Aus den Werken des Wajdalla Bilubski, 13.10 Leichte Musik, 14.40 Kinderkonzert, 15.30 Das Land, 16.20 Orgelkonzert, 17.30 Hörspiel, 17.45—18.25 Solihörkonzert, 18.40 Konzert, 19.10 Ansprache des Präsidenten der Polnischen Republik, 19.15 Konzert, 19.35 Schallplatten, 20.15 Nachr., Sport, 21.15 Konzert, 21.55 Poln. Musik, 23. Nachr., 23.05 bis 23.15 Nachrichten (englisch).

Deutschlandfunk, 6 Hafenkonzert, 8 Wetter, Baden am „Tag der Weibmacht“, 8.20 Bauernschidale im Krieg, 9 Morgenkonzert, 10 Morgenfeier, 10.45 Fantasia auf der Weite-Rinckorgel, 11.15 Seemeterbericht, 11.30 Bach-Kantate aus Leipzig, 12.30 Konzert, 12.55 Zeitzeichen, Glädwünsche, 14.30 Pringelna Langnase, 14.30 Musikalische Kurzweil, 15.10 Das Weibsbanner Gebet, für gemischten Chor und Orchester, 16.30 Musik am Nachmittage, 18.30 Viel Lärm und etwas Liebe, 18.30 Neue Sitten und Tände, 19.30 Musik auf dem Trau-tonium, 19.45 Deutschland-Sportecho, 20.30 Kernspruch, Nachr., Wetter, 21.00 Infanterie-Konzert, 22.00 Nachrichten, 22.20 Bericht vom Arbeitsgange, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 22.45 Seemeterbericht, 23. Nachtmusik und Tanz.

Breslau, 6 Hafenkonzert, 8 Schlesischer Morgenkonzert, 8.10 Volks- und weltliche Musik, 8.45 Nachr., Glädwünsche, 9.30 Morgenfeier der SS, 9.30 Konzert, 10.30 Klänge am Sonntagmorgen, 11.15 Im Dienste des Genies, 11.35 Wetter, 12.30 Rieder und Märche, 14.30 Wetter, 14.10 Garnison-Nacht Toppau — einh und jeht, 14.40 Die Bunte Sonntags-lunde, 15.30 Wimpje unterhalten sich über schöne Bücher, 16.30 Unterhaltungskonzert, 18.30 Pioniere deutscher Wissenschaft auf der Forschungsinsel Riem, 18.30 Cembalokonzert, 19.30 Sport-ereignisse des Sonntags, 19.30 Warschauer Musik, 20.30 Zwischen ernst und heiter! 22. Nachr., Sport, 22.30 Unterhaltung und Tanz.

Königsberg, 6 Hafenkonzert, 8 Die verkannte Koßbarkeit, 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen, 9 Die Sonderlinge, 9.10 Evangel. Morgenfeier, 10 Morgenfeier, 10.30 Wetter, Sendeleben, 10.50 Franz Schubert, 11.30 Johanna Ambrosius, 12.30 Konzert, 13.30 Zeit, Wetter, 14.30 Schallplatten, 14.30 Kurzweil, 15.30 Märchenmann erzählt uns was, 16.30 Unterhaltungskonzert, 18.30 Siegmund, 19.30 Gemächliche Ede, 19.30 Frontsoldaten, Kamerad — ich lade dich, 19.40 Sport, 20.30 Nachrichten, Wetterbericht, 21.00 Großes Bekehrts-lonzert, 22.30 Nachrichten, Wetter, Sport, 22.30 Bericht vom Arbeitsgange, 22.40 Kurz vor Mitternacht.

Montag

Warschau, 11.15 Schallplatten, 11.57 Fanfaren, 12.03 bis 13.03 Konzert, 13.30 Konzert, 15.30 Hörspiel für die Jugend, 15.30 Leichte Musik, 16.30 Nachrichten, Wirtschaftsprag, 16.30 Chronik, 16.35 Streichquartett, 17.10 Hörbericht, 17.25 Chor-konzert, 18.30 Das Land, 18.30 Bunte Musik, 19.30 Für die Soldaten, 19.30 Bunte Musik, 20.35 Nachrichten, Sport, 21.15 Radiokonzert, 21.40 Plesar, Nachrichten, 22.30 Nachr., 23.15 Nachrichten.

Deutschlandfunk, 6 Glöckenspiel, Morgenfunk, Nachrichten, Wetter, 6.10 Schallplatten, 6.30 Konzert, 7.30 Nachrichten, 8.40 Kleine Turnmusik, 10.30 Wetter, Kinder-singen mit! 11.30 Normalfrequenz, 11.55 Seemeterbericht, 11.30 Schallplatten, Wetter, 12.30 Konzert, 12.55 Zeitzeichen, Glädwünsche, 13.45 Nachrichten, 14.30 Wetter, 14.10 von 2 bis 3, 15.30 Wetter, Börse, 15.15 Heiter und froh, 15.40 Eine Mädchenoper in Japan, 16.30 Musik am Nachmittage, 18.30 Neue deutsche Werkstoffe im Sportgerät, 18.15 Kammer-musik aus Paris, 18.55 Kleine Melodie, 19.30 Von Wode zu Wode, 20.30 Kernspruch, Nachrichten, Wetter, 20.10 Begegnung mit einem Dichter, 20.40 Schönes Schürich-Konzert, 22.30 Nachrichten, Wetter, Sport, Deutschlandecho, 22.30 Musikmitti aus der Musikloperanstaltung des Deutsch-Japanischen Studentenlagers, 22.45 Seemeterbericht, 23.15 Wetter, 23.55 Eine kleine Melodie zum Tagesende.

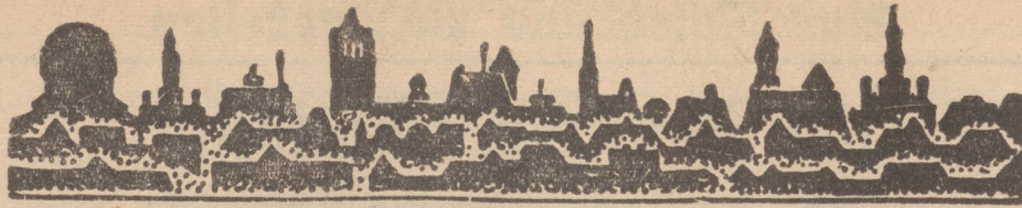
Breslau, 5.30 Der Tag beginnt, 6.30 Wetter, Gymnastik, 6.30 Frühmusik, 7.30 Nachrichten, 8.30 Morgenfunk, Wetter, Gymnastik, 8.30 Für die Arbeitskameraden in den Betrie-ben Unterhaltungsmusik, 9.30 Wetter, Glädwünsche, 10.30 Kinderlieder, 11.30 Nachrichten, 11.45 Ein übertraf-fischer Soldat Papier mit lebendiger Kraft, 12.30 Konzert, 13.30 Nachrichten, 14.30 Nachrichten, Wetter, 14.10 1000 Jahre-lachende Musik, 16.30 Konzert, 17.30 Eine merkwürdige Postkarte, 18.30 Eingende Bataillone, 18.30 Flieger in Wetter und Wind, 19.30 Lied an der Grenze, 19.40 Juba, der Weißfisch der Schaffenden, 20.30 Nachrichten, 20.10 Der blaue Montag, 22.30 Nachrichten, 22.30 Zwischenführung, 22.30 Kleines Konzert, 23.30 Tanz und Tonfilmmusik.

Königsberg, 6.10 Turnen, 6.30 Konzert, 7.30 Nachrichten, 8.30 Nachr., 8.15 Gymnastik, 8.30 Unter-Musik, 10.30 Kinder-liedern, 10.45 Wetter, 11.30 Helferin der Hausfrau, 11.35 Zwischen Land und Stadt, 11.50 Marktbericht des Reichs-nachrichtens, 11.55 Wetter, 12.30 Schölkonzert, 13.30 Nachrichten, Wetter, Programmvorwahl, 14.30 Nachrichten, 14.10 Heute vor... Jahren Gedanken an Männer und Taten, 14.15 Kurzweil zum Nachtschlaf, 14.55 Börse, 15.30 Was müssen Eltern und Jugendliche heute von der beruflichen Nach-wachsendung wissen? 15.45 Vorträge aus deutschen Zeit-schriften, 16.30 Unter-Konzert, 17.45 Sportler'sche Bühnere-re, 18.30 Wollte Schmecke werden, 18.35 Paß mal auf, Kamerad, 18.50 Heimatdien, 19.30 Unterhaltung, 19.40 Zeitpunkt, 20.30 Nachrichten, 20.10 Gläd im Winkel, 21.25 Schöne Stimmen, 22.30 Nachrichten, Sport, 22.30 Wetter der Rechts, 22.40 Nachtmusik und Tanz.

Naczelný redaktor: Günther Rinke (na urlopie).
Dział polityczny: Eugen Petruil. — Dział lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dział gospodarczy i prowincji: Eugen Petruil. — Kultura, sztuka, felietony, dodatek „Krai rodzinny i Swiat“ dodatek rozrywkowy: Alfred Loake. — Dla pozostałych reszty działu redakcyjnego: Eugen Petruil. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu. Aleja Marsz. Piłsudskiego 25) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i wydawnictwo Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke (verreist).
Politik: Eugen Petruil. — Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petruil. — Kunst und Wissenschaft, Jewellerton, Wochenbeilage „Heimat und Welt“, Unterhaltungsbeilage Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petruil. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Al. Marz, Pilsudskiego Nr. 25. — Verlag und Drucker, Herausgeber und Tr der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Drukarnia und Verlagsanstalt Posen, Al. Marz, Pilsudskiego 25.

Aus Stadt



und Land

Der Tempel
des neuen Bundes.

Mark. 14, 55—65.

Als die Truppen des Titus im Jahre 70 Jerusalem eroberten, warf ein römischer Soldat, auf den Schultern eines Kame-raden stehend, trotz der Forderung des Kaisers, den Tempel zu schonen, dennoch in ihn einen Feuerbrand, wodurch das Heiligtum in Flammen aufging. Jesus hatte das seinem unbefertigten Volke zuvorgekündigt und in diesem Zusammenhang wohl auch vom Neubau des Tempels gesprochen, den er ausführen werde. Bös-willigkeit hatte seine Worte so gedeutet, als wollte er den Tempel Israels ab-brechen und in drei Tagen ein neues Gotteshaus an seiner Stelle errichten. Und was ist geschehen? Tatsächlich beides, nur in ganz anderer Weise, als jene fal-schen Zeugen angaben. Die drei Tage von Karfreitag bis Ostern sind allerdings die Tage, in denen der alte Bund in Trümmer sank, aber auch in denen ein neuer Tempel, der der Gemeinde des neuen Bundes, gebaut wurde. An einem Barockaltar einer Kirche in der Mark stehen zu beiden Seiten des Altarbildes der Hohenpriester des alten Bundes mit dem Räucherfah in der Hand und der auferstandene Herr als Mittler des neuen Bundes. Das Altarbild aber stellt den Augenblick dar, da bei dem Tode des Herrn der Vorhang im Tempel zerriß, als sollte damit die Grenze zwischen altem und neuem Bunde aufgezeigt sein. In der Tat, in dieser Stunde sank Israels Religion in Trümmer und wurde der neue Bund geschlossen und damit der Grund gelegt zu dem Tempel aus leben-digen Bausteinen, dessen Grundstein Jesus Christus ist und dessen Herr er ist, der sitzt zur Rechten des Vaters in der Höhe. Wir aber sind in diesen lebendigen Tempel hineingebaut, und auf dem Grunde Jesus Christus will und soll sich seine Gemeinde bauen zur Behausung Gottes im Geist. Die Kirche Christi ist ja nicht erst Pfingstgeschenk Gottes, sondern Frucht des Todes Jesu.

D. Blaue-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 17. März

Sonntag: Sonnenaufgang 6.04, Sonnen-
untergang 17.58; Mondaufgang 4.15, Mond-
untergang 14.29.Wettervorhersage für Sonntag, 18. März:
Bei schwachen bis mäßigen nordöstlichen Winden
wolkig und noch Schneefall. Nachts mäßiger
Frost, Tagestemperaturen mehrere Grad über
Null.

Teutsche Bühne

Am Mittwoch, 22. März, und am Freitag,
24. März, wird das Schauspiel „Nothhild liegt
bei Waterloo“ von E. W. Möller gegeben. Für
den ersten Tag gilt die Stammsitz-Reihe A,
während für die Wiederholung die Stammsitz-
Reihe B Geltung hat. Beginn der Vorstellungen
um 20 Uhr.

Theater Wielki

Freitag: „Mignon“ (Geschl. Borst).
Sonntag: „Madame Butterfly“
Sonntag 15 Uhr: „Eine Nacht in Venedig“
(Erm. Preise); 20 Uhr: „Damen und Huzaren“

Kinos:

Apollo: „Lady und Cowboy“ (Engl.)
Metropolis: „Rückkehr des Arsen Lupin (Engl.)
Kino: „Die Verliebten“ (Engl.)
Sinks: „Die zehn Pawiał Gefangenen“ (Poln.)
Sloane: „Drei Herzen“ (Poln.)
Wijona: „Gehenna“ (Poln.)

Leichenfund in der Gbina

Gestern abend bemerkten Vorübergehende in
der Gbina die Leiche eines Mannes. Da die
Bergung wegen des hohen Wasserstandes auf
Schwierigkeiten stieß, wurde die Feuerwehr ge-
rufen. In der geborgenen Leiche erkannte man
den 46-jährigen Zimmermann Wiktor Kr-
gielka, der seit zwei Monaten vermisst war.
Die Frau des Vermissten ist aus Gram über
das geheimnisvolle Verschwinden ihres Mannes
vor einigen Tagen gestorben. Es ist nicht aus-
geschlossen, daß Krzielka einem Verbrechen zum
Opfer fiel.

Theologische Tagung

Musikalische Feierstunde als Ausklang

Die am Mittwoch abgeschlossenen theologischen
Vorträge in Posen waren nicht nur von Pfar-
rern, Religionslehrern und anderen Teilneh-
mern aus dem Gebiet der unteren evangelischen
Kirche besucht, sondern auch Gäste aus den
übrigen Teilen Polens und aus Danzig nahmen
in erfreulicher Zahl daran teil. In Vertretung
von Generalsuperintendent D. Blau, der sonst
stets diesen wissenschaftlichen Tagungen ver-
steht, leiteten die beiden Direktoren der theologischen
Bildungsanstalten D. Hildt und D. Horst,
die Tagung. Als Vortragende wurden mit
herzlicher Freude begrüßt der schwedische Pro-
fessor Nygren aus Lund, weil schon seit Jah-
ren besondere Beziehungen zwischen der schwe-
dischen Kirche und dem hiesigen Kirchengemein-
des bestehen; Professor Kempff aus Erlangen, der
nicht zum ersten Male in diesem Kreise weilte,
und Generalsuperintendent D. Dr. Kalweit
aus Danzig, den Teilnehmern in bester Erin-
nerung durch die früheren theologischen Lehr-
gänge in Danzig und seine gehaltvollen Vor-
träge.

Professor Nygren sprach über eines der Haupt-
probleme der evangelischen Theologie, über die
Rechtfertigung, und zeigte deren Auf-
fassung nach Auseinandersetzungen mit der ka-
tholischen Lehre hauptsächlich bei Augustin und
bei Martin Luther, wobei er eingehend nach-
wies, wie Martin Luther bei fast gleichartigen
Wortbeziehungen doch viel tiefer den Gedan-
ken der Rechtfertigung erfaßt, als es Augustin
getan hat. Das zweite kürzere Kolleg, das am
Anfang der Tagung stand, galt den Augustin-
Forschungen, und zwar einer der Haupt-
schriften des Kirchenvaters, den „Konfessiones“.
Der Redner verteidigte Augustin gegen den
Vorwurf, daß Aufbau und Inhalt dieser Be-
kenntnis-Schriften keine einheitliche Linie zeig-
ten, und wies nach, daß alles, was Augustin
darin niedergeschrieben hat, auch wirklich in
diese Schrift hineingehöre.

Generalsuperintendent D. Dr. Kalweit be-
handelte in seiner dreistündigen Vorlesung das
große Thema von der Auferstehung, das seit
den Zeiten der Apostel im Mittelpunkt der
evangelischen Verkündigung steht und stehen muß,
so daß nur in diesem Lichte irdische Zeit und
menschliches Leben recht gefaßt werden könn-
en. Von der Auseinandersetzung mit den alten
und neuen Philosophen über den Gedanken der
Unsterblichkeit bis zu der Bedeutung, die der
Glaube an die Auferstehung im praktischen Le-
ben des einzelnen Christen haben kann, führte
der weitgespannte, mit tiefem theologischem und
philosophischem Wissen und hoher Lebensweis-
heit dargebotene Vortrag, der am Schluß der
Tagung stand und mit seiner Hineinführung in

das Wesen evangelischen Christenglaubens den
Teilnehmern besondere Höhepunkte bot.

Professor Kempff aus Erlangen, vielen
Teilnehmern noch von seiner vorjährigen Vor-
lesung bekannt, behandelte das liturgische
Kirchenlied des Luthertums, wobei
er die theoretischen Ausführungen mit prakti-
schen Übungen verknüpfte, an denen sich die
Teilnehmer gern beteiligten. Er führte seine
Hörer durch den ganzen Reichtum der Liturgie
des lutherischen Gottesdienstes und des lutheri-
schen Liedgutes, dessen Verwendung im Gottes-
dienst er an zahlreichen Beispielen zeigte. So
gab der Vortrag, der an zwei Nachmittagen ge-
halten wurde den Hörern reiche Anregungen
für das praktische Gemeindeleben und öffnete
ihnen erneut das Verständnis für Gottesdienst
und Liturgie.

Professor Kempff, der als Kirchenmusikdirek-
tor in Erlangen wirkt und zugleich als Orgel-
künstler und Sänger bekannt ist, schenkte den
Teilnehmern der Tagung und den Posener Ge-
meinden auch diesmal eine musikalische
Feierstunde in der Posener Kreuzkirche, die
am Schlußtage, Mittwoch abend, stattfand. An
Toccaten von Frescobaldi und Bachelbel, an
einem Orgelkonzert von Händel, einer Doppel-
fuge von Johann Sebastian Bach und an einem
Orgelchoral von Joh. Brahms zeigte er den
ganzen Reichtum der Orgelmusik großer Meister
der Kirchenmusik und zugleich auch die klang-
lichen Schönheiten der beiden Orgeln der Kreuz-
kirche. — In seinen Gesängen bot Professor
Kempff, der sich selbst begleitete, Arien aus zwei
Kantaten von Johann Sebastian Bach und vier
Lieder von Hugo Wolff. Reich beschenkt gingen
die Hörer aus dieser Feierstunde, die von
D. Horst mit Luthers Abendgebet und einem
gemeinsamen Liede geschlossen wurde.

Persönliches. Nach fast 20-jähriger Amts-
tätigkeit hat der bisherige Direktor der Ver-
sicherungsgesellschaft „Zaklad Ubezpieczeń Wza-
jemnych“, Ing. Batanowski, seinen Abschied ge-
nommen. Zu seinem Nachfolger ist Magister
Leon Kolodziejczak ernannt worden.

Wieder zwei „Absteigequartiere“. Vor eini-
gen Tagen hat die Polizei eine Unteruchung
gegen zwei Pensionate eingeleitet, die seit län-
gerer Zeit im Verdacht standen, „Absteigequar-
tiere“ zu sein. Die Besitzerin des Pensionats
in der Katarzaka 40, m. 13, Teodora Ogorkowa,
befindet sich vorläufig auf freiem Fuß, wäh-
rend sich die Inhaberin des „Quartiers“ an der
Wajna 6, Jadwiga Zielewicz, im Arrest
befindet.

Sport vom Tage

Das vierte Treffen mit Italien

Es stehen erbitterte Kämpfe bevor

Die italienische Boxstaffel, die sich für den
bevorstehenden Länderkampf mit Polen sehr
sorgfältig vorbereitet hat, trifft am Sonntag
mittag in Posen ein und steigt im Hotel
„Bazar“ ab. Als neutraler Punktrichter des
Kampfes, dessen Ausgang durchaus offen ist,
fungiert der Tscheche Dvorak. Der in Posen zum
Ausstrag kommende Länderkampf ist der vierte
der Länderkämpfe Polens mit Italien. Die
erste Begegnung fand in Posen statt und endete

unentschieden 8:8. Im vergangenen Jahre
kam es zum zweiten Treffen, das in Warschau
stattfand und den Polen einen 11:5-Sieg
brachte. Der dritte Länderkampf wurde auf
italienischem Boden ausgetragen und endete
mit einem 12:4-Siege der Italiener. Da die
bisherige Rechnung fast ganz ausgeglichen ist,
wird dem vierten Treffen mit besonderer Span-
nung entgegengeesehen. Der Kampf beginnt am
Sonntag um 18 Uhr in der Messehalle.

Deutschlands Korbballer
in Warschau

Am Sonntag und Sonntag gehen Deutsch-
lands Korbballer in Warschau an den Start.
Am Sonntag wird ein Länderkampf aus-
getragen, dem am Vortage ein Städtespiel
Warschau-Berlin vorausgeht. Polens Mann-
schaft für den Länderkampf setzt sich nur aus
Spielern des Posener „KWB“ zusammen. Ob-
wohl mit einem Siege der Polen gerechnet wird,
sind die im Aufstieg befindlichen deutschen Korb-
baller keineswegs zu unterschätzen.

Polens Staffel
für das Junioren-Treffen

Polens Mannschaft für den Junioren-
Boxkampf zwischen Deutschland und
Polen, der am Ostermontag in Posen zum
Ausstrag kommt, ist folgendermaßen aufgestellt
worden: Jaruzelski vom Thorner „Gryf“,

Bazarnik-Warta, Marcysiak-Goplonia,
Goraczniak-Sokol, Sobczak-SCP,
Podkowicz von der Lemberger „Lechia“,
Szymrod vom Dirshauer „Sokol“ und Tre-
ler vom Lodzer „Jednoczone“. In dieser
Mannschaft ist Warschau, das sonst im Boxsport
eine große Rolle spielt, durch keinen einzigen
Boxer vertreten.

Wiederaufnahme
Der Deutsch-polnischen Radfahrfahrt

Ein Vertreter des Deutschen Radfahrerver-
bandes hat dieser Tage in Warschau geweilt und
dem Radfahrverband Polens die Wiederauf-
nahme der deutsch-polnischen Radfahrfahrt
auf der Strecke Warschau-Berlin vor-
geschlagen. Der Start würde in diesem Jahre
in Warschau erfolgen. Als Termin werden die
ersten Tage im August oder September in Vor-
schlag gebracht. Der deutsche Verband ist ge-
neigt, in den Wettkampfbedingungen eine Reihe
von Änderungen zugunsten Polens vorzuneh-
men. Der polnische Verband hat den Vorschlag
der Aufsichtsbehörde unterbreitet.

Gemeinde-Abend
in die Paulikirche verlegt

Zum Jahresfest der Jungmänner

Seit nunmehr 53 Jahren feiert der hiesige
Evgl. Verein junger Männer sein Jahresfest
immer am Sonntag Latate in einer der ewan-
gelischen Gemeinde vertraut gewordenen Form.
In diesem Jahre ist es nicht möglich, diese Form
zu wahren. Die staatliche Aufsichtsbehörde hat
die nachgefragte Erlaubnis für den Gemeinde-
abend von der Einreichung aller Einzeldinge in
polnischer Uebersetzung abhängig gemacht. Diese
Forderung erteilt sich nicht nur auf das für den
Abend vorbereitete Laienspiel „Die Feldpredigt“
und die Deklamationen, sondern auch auf die
aus Kirchenliedern ausgewählten gemeinsamen
Gesänge, alle Darbietungen des kirchlichen Po-
saunenchores und die von zwei Pastoren über-
nommenen religiösen Ansprachen. Gerade bei
den Ansprachen stellt die Behörde den Vorstand
vor unüberwindliche Schwierigkeiten. So hat
er sich schweren Herzens entschließen müssen, von
einer über fünfzig Jahre hindurch ohne Schwie-
rigkeiten geübten und der Gemeinde vertrauten
Form abzuweichen und dem Gemeindeabend
unter Weglassung aller dafür nicht geeigneten
Stücke eine rein gottesdienstliche Form
zu geben und ihn zur angegebenen Zeit — nach-
mittags 5 Uhr — in die Paulikirche zu
verlegen.

Die evangelischen Gemeindeglieder, die in
Treue und Anhänglichkeit sich Jahr für Jahr
an diesem Sonntag immer zur Sache des Ver-
eins bekannt haben, werden gebeten, von der
anderen Form, in der diesmal das Jahresfest be-
gangen wird, Kenntnis zu nehmen und den
Festgottesdienst — vorm. 10 Uhr in der Pauli-
kirche — und den in die Paulikirche verlegten
Gemeindeabend — nachm. 5 Uhr — zahlreich zu
besuchen. Das für den diesjährigen Festsonntag
bestimmte Lösungswort, das auch der am Nach-
mittag von einem auswärtigen Pastor gehaltenen
Festansprache zugrunde liegt, heißt: „Wach
für Gottes Zeichen.“

Tagung der Kommunalstatistiker. Am 18. und
19. März wird in Posen eine Tagung der
Kommunal-Statistiker abgehalten. Es nehmen
Vertreter von Städten mit mehr als 100 000
Einwohnern teil. Für die Beratungen, die im
Rathaus, Stadtmuseum und Dzialowski-Palais
stattfinden, sind mehrere Referate vorgesehen.

Mißbrauch von Schülerabzeichen. In den
letzten Tagen wurden auf dem Bahnhof neun
jugendliche Bagabunden angehalten, die unbe-
rechtigt Abzeichen höherer Lehranstalten trugen,
die ihnen als Dekmantel für ihren Aufenthalt
auf dem Bahnhof dienten, wo sie sich kleine
Uebergelasse zuzufinden kommen ließen. Die Ab-
zeichen wurden ihnen abgenommen.

Dem Gedenken

Friedrich Frieles

Am Donnerstag jährte sich zum 125. Male
der Tag, an dem Friedrich Frieles, der
deutsche Freiheitsheld und Vorkämpfer für die
Leibeseziehung, auf französischem Boden den
Tod fand. Die Gedenkfeiern, die aus diesem
Anlaß in Berlin stattfanden, begannen mit
einer Kranzniederlegung auf dem Znaniden-
Friedhof. Die Grabstätte Frieles wurde bis
in den späten Nachmittag hinein von den Mit-
gliedern der Frieles-Vereine und Hunderten
von Turnern und Sportlern besucht; auch die
Schuljugend fand sich am Grabe des großen
Deutschen ein.

Den Abschluß der Feierlichkeiten zum Geden-
ken an Friedrich Frieles bildete am Donners-
tag abend eine Feierstunde aller Berliner
Turn- und Frieles-Vereine am Frieles-Hügel
hinter dem Jahn-Denkmal in der Hasenheide.

Warta spielt gegen Gedania

Die Posener „Warta“ trägt am Sonntag
um 15 Uhr auf ihrem Platz an der Kolna ein
Freundschaftsspiel mit der polnischen Mannschaft
„Gedania“ aus, die die Danziger Meisterschaft
für 1938 errang und daher als kampfstärker
Gegner anzusehen ist.

Baworowski in Form

Beim internationalen Tennis-Turnier in
Cannes hat Graf Baworowski-Polen eine
ausgezeichnete Form gezeigt, indem er nachein-
ander Legeay 6:3, 6:3 und den gefährlichen
Pelizza 6:4, 6:3 besiegte.

Wie aus Mailand gemeldet wird, bereitet der
Kunststoff Alfa-Corpe einen neuen kompressor-
losen Rennwagen von 4500 ccm Zylinderinhalt
vor, der für Berg- und Langstreckenprüfungen
vorgesehen ist. Er soll zum ersten Male beim
24-Stundenrennen von Le Mans eingesetzt wer-
den.

Lesso (Lissa)

a. **Von der Vissaer Schützengilde.** Im Schützengilde fand am vergangenen Mittwoch die Plenarversammlung der Vissaer Schützengilde statt. Die Sitzung eröffnete der Vorsitzende Zakowski und begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Bei den Neuwahlen wurde der bisherige Vorsitzende Zakowski, der an diesem Tage seinen 70. Geburtstag beging, wiedergewählt. Stellvertretender Vorsitzender wurde Stadtrat Gerecht. Das Budget betrug im vergangenen Jahr an Einnahmen und Ausgaben 12.885,26 Zł. Die Höhe des veranschlagten Budgets im laufenden Jahr beträgt 3694 Zł. Das Gesamtvermögen der Schützengilde wurde auf 88.271 Zł geschätzt.

n. **Wichtig für Kleinlandwirte.** Der Bürgermeister veröffentlichte eine Bekanntmachung bezüglich der Erreichung eines Kontingents zur Zuckerrübenlieferung. Laut der Bekanntmachung sollen die Interessenten das Gefühl an den Verband der Zuckerrübenbauer in Posen richten (Zw. Stow. Plantatorów Buraków Kultowego w Poznaniu — Plac Wolności 4). In dem Gesuch ist die Größe der Landwirtschaft und die Art der Bodenbeschaffenheit anzugeben. Ferner soll der Einzugs angegeben, ob er bereits Zuckerrüben angebaut hat und in welche Zuckerrüben er die Zuckerrüben zu liefern gedenkt. Landwirte, die bereits im vorigen Jahr Gesuche an den Verband gerichtet haben, erhalten noch entgeltliche Entscheidung über die Höhe des Kontingents.

Rydzyń (Reilen)

a. **Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.** In der letzten Zeit machte sich in Reilen ein hartes Anwachsen der Arbeitslosigkeit bemerkbar. Um der Arbeitslosigkeit zu steuern, hat die Stadtverwaltung eine Reihe Arbeitslocher zu den verschiedensten Arbeiten eingestellt. Ein Teil der Arbeiter ist seit einiger Zeit mit der Planierung des Feldweges — beginnend von der ul. Kosciuszki in Richtung Wald — beschäftigt.

Rawicz (Rawitsch)

a. **Von der Deutschen Bäckerei.** Am Mittwoch hielt der Bäckerei-Verein seine ordentliche Generalversammlung ab, die leider nur recht schwach besucht war. Vg. M. Hummel eröffnete die Versammlung und gedachte der im rückliegenden Jahre verstorbenen Mitglieder. Dann erstattete Vg. Fr. Adams den Jahres- und Kassenbericht. In der darauffolgenden Vorstandswahl wurde Vg. Hummel zum Vorsitzenden, Vg. Fr. Adams zum stellvertretenden Vorsitzenden, Vg. G. Kaur zur Bibliothekarin und Vgn. A. Reichelt zur Schriftführerin gewählt. In der darauffolgenden Aussprache gab der Vorsitzende bekannt, daß die Bäckerei mit Ende des Monats auf die Bahnhofstraße, gegenüber Kaufmann Trippensee, verlegt wird. Im rückliegenden Jahre wurde eine Reihe neuer Bücher angeschafft, über die wir in der nächsten Zeit berichten werden.

— **Eine neue Industrie.** In der hiesigen Genossenschaftsmolkerei wurde eine Anlage zur Herstellung von Käse eingerichtet und am Dienstag eingeweiht. Dieser Feiertag wohnte u. a. auch der Herr Kreisstarost bei.

Die Einrichtung wird gegenwärtig rund 10.000 Liter Magermilch verarbeiten, kann aber die Produktion um mindestens das Doppelte steigern. Hergestellt können drei Arten von Käse werden. Zurzeit wird jedoch nur Käse der sogenannten Art „Podpuszczkowa“ hergestellt, das an eine Galaktikfabrik geliefert wird. Für 1 Kg. Käse werden 30–35 Liter Magermilch benötigt.

— **Vom MVB.** Am Sonnabend findet bei Gastwirt Bauck am 8. Uhr die Jahresversammlung des hiesigen Männer-Turnvereins statt. Es wird gebeten, pünktlich und recht zahlreich zu erscheinen.

131 deutsche Mandate

Das Ergebnis der Gemeindewahlen im Kreise Bissa

Bei den Gemeindewahlen im Kreise Bissa konnten die Deutschen in sieben Gemeinden von insgesamt 908 Mandaten 131 Mandate oder fast 15 Prozent der Stimmen erhalten.

Die absolute Mehrheit, nämlich 477 Mandate, konnten auch in Bissa die Nationaldemokraten erringen. Die übrigen Mandate verteilen sich auf folgende Listen: Parteiloße 190 Mandate, DZM 53 Mandate, Volkspartei 23 Mandate und ZVP 34 Mandate.

Die einzelnen Gemeinden hatten folgende Wahlergebnisse aufzuweisen:

Landgemeinde Bissa:

Deutsche 50 Mandate, Nationaldemokraten 67 Mandate, Parteiloße 34 Mandate, DZM 9 Mandate, ZVP 12 Mandate.

Landgemeinde Reiken:

Deutsche 32 Mandate, Nationaldemokraten 30 Mandate, Parteiloße 25 Mandate, DZM 9 Mandate.

Landgemeinde Storchneß:

Nationaldemokraten 57 Mandate, Parteiloße 43 Mandate, DZM 4 Mandate.

Gemeinde Krzemieniewo:

Deutsche 11 Mandate, Nationaldemokraten 120 Mandate, Parteiloße 2 Mandate, DZM 23 Mandate, Volkspartei 8 Mandate, ZVP 8 Mandate.

Gemeinde Lipno:

Deutsche 20 Mandate, Nationaldemokraten 59 Mandate, Parteiloße 44 Mandate, Volkspartei 15 Mandate, ZVP 14 Mandate.

Gemeinde Brenno:

Deutsche 1 Mandat, Nationaldemokraten 48 Mandate, Parteiloße 17 Mandate, DZM 2 Mandate.

Gemeinde Wojakowice:

Deutsche 17 Mandate, Nationaldemokraten 96 Mandate, Parteiloße 25 Mandate, DZM 6 Mandate.

Nowy Tomwól (Neutomißel)

a. **Rückwanderung der ausgewiesenen Juden.** Auf Grund der deutsch-polnischen Verhandlungen weilt hier im neuen Gebäude des Kreis-Ausschusses ein Delegierter des Innenministeriums in Sachen der ausgewiesenen Juden. Diese fahren jetzt ständig gruppenweise nach Deutschland, wo sie innerhalb von dreißig Tagen ihre Familien- und Vermögensverhältnisse geregelt haben müssen. Nach Ablauf dieser Frist müssen sie das Deutsche Reichsgebiet für immer verlassen.

Grodzisk (Grätz)

a. **Der neue Stadtpark im Sommer fertig.** Auf dem Gelände des früheren jüdischen Friedhofes wird seit dem Spätherbst an einem neuen fünf Morgen umfassenden Stadtpark gearbeitet. Nachdem die Gräber und die Knochenreste entfernt und die Reichenhalle und Mauer abgetragen wurden, sind die Arbeiten, die in beschleunigtem Tempo ausgeführt und zu denen alle verfügbaren Arbeitskräfte eingesetzt sind, soweit gediehen, daß das ehemalige Friedhofsgelände bereits ein parkähnliches Gepräge angenommen hat und so der neue Stadtpark immer deutlicher sichtbar wird.

Lwówek (Neustadt b. Pinné)

a. **Ein landwirtschaftlicher Kursus.** an dem abseitsweise 800 Personen teilgenommen haben, wurde hier am 8. März beendet. Lehrkräfte von der Großpolnischen Landwirtschaftskammer und der Neutomißler Landwirtschaftlichen Schule unterrichteten die Teilnehmer über Bodenkultur.

Pleszew (Pleschen)

a. **Höchstpreise.** Seit dem 9. März gelten im Kreise Jarosch in folgende Höchstpreise: 1 Kg. Brot (55proz. Roggenmehl) 27 Groschen, 1 Kg. Brot (95proz. Roggenmehl) 24 Groschen, 1 Semmel (65 Gramm) 5 Groschen, 1 Kg. frischer Sped 1,80, Schweinefleisch 2,10 Zł. Die Ueberschreitung der Höchstpreise wird mit Strafen bis zu 3000 Zł. oder 6 Wochen Gefängnis geahndet.

a. **Töblicher Anfall.** Ein gewisser Kraszlewicz, wohnhaft auf der Kalischer Straße, nahm von einer Eiche Kaupennester herunter. Dabei fiel er aus bedeutender Höhe auf den Erdboden und brach sich die Wirbelsäule. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Wagrowiec (Wongrowitz)

a. **Scheunenbrand.** Am 12. März, abends brach bei dem Landwirt Antoni Tloczka in Stareg hnel Feuer aus, das bald recht gefährliche Ausmaße annahm. Die Scheune verbrannte vollständig. Sämtliche Futtermittel, 11 Wagen Stroh, 5 Wagen Heu und alle landwirtschaftliche Maschinen und Geräte wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 5000 Zł.

Chodzież (Kolmar)

a. **Aufhebung der Sperr- und Schutzmaßnahmen.** Infolge Erlöschens der Maul- und Klauenseuche auf dem Gehöft von J. Heimann in Budin hat der Kreisstarost die unter dem 24. Februar 1939 angeordneten Sperr- und Schutzmaßnahmen aufgehoben. Gleichzeitig wurde auch das Verbot der Abhaltung von Viehmärkten aufgehoben.

Szamocin (Sametschin)

a. **Nächtlicher Einbruchdiebstahl.** In der Nacht zum Mittwoch wurde bei dem Landwirt R. Stankiewicz ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Täter gelangten durch den Hausflur in die Bodenkammer, räumten dort sämtliche Fleisch-, Wurst- und Räucherwaren im Werte von 180 Zł. aus und entliefen unerkannt. Die sofort benachrichtigte Polizei leitete eine strenge Untersuchung ein.

a. **Holzdiebstahl.** Dem Gutsbesitzer Paul Laika in Jaktorowo wurden in einer der letzten Nächte zwei Meter Holz gestohlen. Die Polizei führte eine Untersuchung durch und konnte die Täter feststellen.

Wielon (Wilschne)

a. **Frühjahrsbewässerung.** Die Meliorationsgenossenschaft Wielon-Wilschne-Kosko gibt bekannt, daß die Frühjahrsbewässerung der Regenwiesen (mit Ausnahme von Mikolajewo) in diesem Jahre nicht stattfindet; die betreffenden Besitzer können deshalb unverzüglich mit der Düngung der Wiesen beginnen.

Czarnków (Carnikau)

a. **Kirchenvisitation.** Vom 18. bis 20. März soll in der hiesigen evangelischen Kirche durch den Superintendenten eine Visitation durchgeführt werden, in deren Mittelpunkt der Gottesdienst am kommenden Sonntag Patre stehen wird. Alle Gemeindeglieder aus Stadt und Land sind herzlich dazu eingeladen. Die Visitation will das Band zwischen Einzelgemeinde und Landeskirche fester knüpfen. Dazu dient auch der Besuch der Konfirmandenunterrichte, des Kindergottesdienstes und einiger Friedhöfe. Die letzte Visitation am Orte war die Generalkirchenvisitation im Mai 1927.

Es folgten Jahre, in denen schöne, gedankenvolle Gedichte entstanden, die später in den Sammlungen „Auf vielen Wegen“ und „Mensch Wanderer“ aufgenommen wurden. Der Dichter suchte sich aber auch noch als Literaturskritiker und insbesondere als Uebersetzer nordischer Werke — von Jöben, Strindberg, Björnson, Hamun — sein Brot zu verdienen. Reisen nach Norwegen und nach Italien, dem Land, dessen Sonne seiner tranken Brust so wohl tat, brachten dem Dichter Erholung und starke Anregung.

Wieder war es ein langes Krankenzimmer, 1905 in Birkenwerder bei Berlin, das Christian Morgenstern neue umwälzende Erkenntnisse brachte. Wir lernen sie in dem Gedichtband „Einfuhr“, vor allem aber dem „Tagebuch eines Nichtlers“ kennen. Es waren die großen deutschen Dichter Jakob Böhme, Angelus Silesius und Meister Eckhart, die die Wandlung Morgensterns bewirkten. Meint man sie nicht zu hören, wenn Morgenstern feststellt: „Die Welt ist nicht ein Hier, Gott nicht ein Dort, er ist da selbst, wird mit dir fort und fort!“ Der befehlende Glaube, der nun Christian Morgenstern erfüllte, ließ ihn in den wenigen Jahren, die ihm noch zu leben bestimmt waren, nie verzagen. „Trotzlos?“ fragt er, „das Wort ist mir verschwunden, trotzdem ich mich in mir gefunden!“

Kurz bevor sich die Nacht herabsenkte, tritt das Leben noch einmal in beglückendster Gestalt vor den Dichter: Er findet die gleichgültigste, liebende Frau, die er so lange vergebens gesucht hatte. In dem kleinen Bad Dreifürken in Tirol lernt er Margareta Gofebusch von Pichler kennen, die 1910 seine Gattin wird. „Knospe des Lebens, brichst du noch einmal auf?“ ruft der Dichter aus, und er bekennt der Geliebten: „Alle Dinge werden mir ein einzig Du.“ Tief ergriffen lesen wir die Gedichte in den Sammlungen „Ich und Du“ (1911) und „Wir fanden einen Pfad“ (1914), die der erstförende Genius in überquellender Fülle hervorbrachte. Es ist ein seltsames Hinüberdämmern, als er in den Armen der tapferen Frau seine Seele aushaucht.

„Ich habe keinen Feind von ihm kennengelernt!“ sagt Friedrich Rappeler in einem Nachruf auf den toten Freund, was könnte man ihm Besseres nachjagen!

Kirche Nachrichten

Kreuzkirche, Sonntag, 10: Gottesdienst D. Hoff. Dienstag, 18:30: Veranlassung der Frauenhilfe. Mittwoch, 20: 4: Pöhlionsandacht Bl. Koeller. Freitag, 8:15: Trimester-Schluß. Gottesdienst der Theologie-Hochschule mit Beichte und hl. Abendmahl. D. Hoff. Vic. Schilberg.

St. Petri-Kirche (Coang. Unitätskirche). Sonntag, 10:15: fällt der Gottesdienst aus. Nächster Gottesdienst 28. März 10:15 Uhr. St. Pauli-Kirche, Sonntag, 10: Festgottesdienst — Jungmännerverein Brummad, Hein. 11:30: Kinder-Gottesdienst. Hein. Mittwoch, 20: 5: Pöhlionsandacht in der Kirche. Hein. Freitag, 20: Kirchchor von St. Pauli.

St. Matthäi-Kirche, Sonntag, 10:30: Gottesdienst. Biser Hemmerling. 11:30: Kinder-Gottesdienst. Dienstag, 15: Bibelstunde. 20:15: Kirchchor. Donnerstag, 17: Jungmännerverein. Freitag, 20: Pöhlionsgottesdienst. Brummad.

St. Lukas-Kirche, Sonntag, 10: Gottesdienst. Jellmann. Mittwoch, Sonntag, keine Gottesdienste. Freitag, 19: Pöhlionsgottesdienst. 20: Kirchchor.

Christuskirche, Sonntag, 10: Gottesdienst. Danach Kinder-Gottesdienst. Mittwoch, 18:15: Pöhlionsandacht. Donnerstag, 20: Jungmännerverein. Freitag, 20: Kirchchor.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt, Sonnabend, 20: Wochen-Schluß. Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 20: Pöhlionsandacht. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Freitag (Feste), 19:30: Pöhlionsandacht (Gemeinde). Dr. Hoffmann. Sonntag, 10: Pöhlionsgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11:30: Kinder-Gottesdienst. Dr. Hoffmann. 11:30: Pöhlionsgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. Donnerstag, 20:30: Männerchor. Freitag, 4: Frauenverein. 7:30: Pöhlionsandacht (Gemeinde). Dr. Hoffmann.

Evangelischer Verein junger Männer, Sonntag, 5: Jahrestag des E. V. J. M. Posen. 9: Tagessprüche im E. V. J. M. 10: Festgottesdienst in der St. Pauli-Kirche. 17: Gemeindegottesdienst im großen Saal. Mittwoch, 20: Vortragsabend. Thema: „Der geistliche König und die Erbsünde“. Donnerstag, 20: Pöhlionsandacht. Sonnabend, 17: Jungmännerverein.

Evangelischer Jungmännerverein Posen, Sonntag, 10: Festgottesdienst des E. V. Jungmännervereins. 10: Festgottesdienst in der Pauli-Kirche. 17: Teilnahme an der Gemeindefeier im E. V. Vereinshaus. Mittwoch, 19:30: Heimabend — Singen.

Friedenskirche der Baptisten-Gemeinde, Pöhlionsandacht. Sonntag, 10: Pöhlionsandacht. 14: Kinder-Gottesdienst. 16: Pöhlionsandacht. Prologzeit, Donnerstag, 19:30: Gebetsstunde. Buchenhaus: 15: Pöhlionsandacht. 18:30: Pöhlionsandacht. 19:30: Pöhlionsandacht.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindehaus der Christuskirche, Matycki 42). Sonntag, 10: März, feiern die Stunden aus. Freitagabend 7: Bibelgespräch. Jedermann herzlich eingeladen.

Evangelische Gemeinschaft, ul. Chelmonskiego 9 (Wilsonpark). Sonntag, 16: Gottesdienst. Donnerstag, 20: Bibelstunde.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schwerfens, Sonntag, 8:45: Gottesdienst; danach Kinder-Gottesdienst.

Tarnowo, Sonntag, kein Gottesdienst.

Kolbierce, Sonntag, 11: Gottesdienst.

Sachsenheim, Sonntag, 9: Gottesdienst.

Ebenhausen, Sonntag, 14: Gottesdienst.

Nella, Sonntag, 10:30: Gottesdienst.

Nella-Hausland, Sonntag, 9: Gottesdienst.

Görschen, Sonntag, 9: Gottesdienst. Gebert. Donnerstag, 17: Pöhlionsandacht.

Görschen, Sonntag, 10: Pöhlionsgottesdienst. 14: Kinder-Gottesdienst. Freitag, 20: Pöhlionsandacht.

Kamlich, Sonntag, 9: Kinder-Gottesdienst. 10:30: Gottesdienst. Montag, 20: Kirchchor. Dienstag, 20: Pöhlionsandacht. Mittwoch, 20: Verein junger Mädchen.

Landeskirchliche Gemeinschaft Kamlich, Sonntag, 16: Andacht. Dienstag, 20: Jugendbund. Mittwoch, 20: Bibelstunde.

Zu Christian Morgensterns 25. Todestag

Von Franz Heinrich Pohl

Wer kennt nicht Morgensterns schaurig-komische „Galgenlieder“ und den nachdenklichen, einsam-reichen Palmström mit seinem Freunde Korff? Wir haben auch wohl schon alle über die merkwürdigen Fabelwesen aus dem Tierreich gelesen, die „nicht im Brehm leben“, sondern Morgenstern ihr Dasein verdanken wie das Kaspobem, das Mondschaf, der Zwölfi-El. Von märchenhaften Geschöpfen, sonderbaren Abenteuern erzählt uns der Dichter: Der Zaun muß seine Zwischenräume hergeben, damit aus ihnen ein Haus gebaut wird. Zur „Nähe“ tritt der „kategorische Komparativ“ und macht aus ihr „Näher“ und „Näherin“. Ähnlich ergreift es dem Werwolf, dessen „Wer“ mitternachts von einem dem Grabe entstiegene Dorfschullehrer gebeugt wird. Köstlich sind die Erlebnisse des blonden Korkens, des nerodösen Menschen auf der Wiese und des einsam durch die Welt gehenden Anties.

Die Wirkung dieser Morgenstern-Gedichte, deren es eine große Zahl gibt, auf den Leser oder Hörer ist verschieden. Der eine empfindet sie als Alt und leicht, der andere hat seine helle Freude an dem Phantastereichtum, der Sprachkunst des Dichters und lernt die Verse auswendig, doch einer findet sie abern und kann nichts damit anfangen, und schließlich glaubt sogar ein Neunmalkluger expressionistische Klänge zu vernahmen und hebt drohend den Finger. Und was meint der Dichter? „Zu den Galgenliedern“, erklärt Morgenstern, „braucht man nichts als Unbefangenheit, Naivität, sie sind dumme kleine Schmeiellerlinge, auf der Wiese geistiger Freiheit gefangen.“ Die Widmung der Gedichte lautet mit einem Nietzsche-Wort: „Dem Kinde im Manne.“

Kein Späßvogel, kein Kabarettist ist es, dem wir die Galgenlieder und Palmström-Gedichte verdanken, sondern ein Denker, der leidenschaftlich um letzte Klarheit und Erkenntnis gerungen hat und doch den „Tänzergeist“ befaß. Und ein Mann, der von Jugend an durch schwere Krankheit gepeinigt wurde, aber mutig erklärte: „Nur ein Schwächling läßt sich unterjochen!“

Aus einer schöpferischen Familie stammte Christian Morgenstern. Der Vater und h. b. Großvater waren bedeutende Landschaftsmaler, die Mutter spielte hervorragend Klavier. Er konnte daher mit Recht sagen: „Das sind der Vordern eingepflanzte Wollen. Die meinen Sinn bereitet und bereichert. Das Erbe ihrer Form- und Farbzellen, darin die halbe Erde aufgespeichert.“ Das Wanderleben seines Vaters nach dem frühen Tode der Mutter hatte zur Folge, daß Morgenstern, der 1871 in München geboren ist, häufig die Schule wechseln mußte und erst 1885 in Breslau für längere Zeit schloß wurde. Schon auf der Schule kam seine merkwürdige Begabung zum Ausdruck: Er verfaßte humoristische Gedichte, aber auch nachdenkliche kleine Tragödien, der Pessimist im Sinne Schopenhauers.

Der junge Breslauer Student fühlte sich weniger zum juristischen Studium zu dem er bestimmt war, hingezogen als zur Philosophie, er suchte „zu einer lebendigen Vorstellung dessen zu gelangen was wir des Alls Unendlichkeit nennen“. Er begann, in Aufsätzen, kurzen Erzählungen und Gedichten seinen Gedanken und Empfindungen Ausdruck zu geben. Da warf ihn ein erster schwerer Anfall des „Leidenssches“ der an Lungen- und Nierenschwäche verstorbenen Mutter aufs Krankenzimmer. Von dort aus stand sein ganzes Leben unter dem Zeichen der heimtückischen Krankheit. Aber als er darniederlag, lernte er, die Werke von Friedrich Nietzsche kennen, der nun „der eigentliche Bildner und die leidenschaftliche Liebe langer Jahre wurde“. Wie der fränke und einsame große Philosoph wollte auch Morgenstern über eigene Leiden, harte Erdenlogik und stumpfes Philistertum triumphieren. In diesem Geiste entstanden dann auch die ersten Galgenlieder, nach dem Galgenberg bei Werder an der Havel genannt, den der Dichter mit seinen Freunden auf heiteren Ausflügen von Berlin aus besuchte. Eine Sammlung erster Gedichte erschien unter dem Titel „In Phantasie Schloß“ und hatte starken Erfolg. Der Dichter fühlte sich in seinem Streben anerkannt, seinem Weien bekräftigt. Einen Brief (1894) an seinen besten Freund, den Schauspieler Friedrich Rappeler, unterzeichnet er als ein „auf alles Verfügender, nur sich Ausstehender, froh-einjam Schweifender, nach Höchstem Greifender“.

Es folgten Jahre, in denen schöne, gedankenvolle Gedichte entstanden, die später in den Sammlungen „Auf vielen Wegen“ und „Mensch Wanderer“ aufgenommen wurden. Der Dichter suchte sich aber auch noch als Literaturskritiker und insbesondere als Uebersetzer nordischer Werke — von Jöben, Strindberg, Björnson, Hamun — sein Brot zu verdienen. Reisen nach Norwegen und nach Italien, dem Land, dessen Sonne seiner tranken Brust so wohl tat, brachten dem Dichter Erholung und starke Anregung.

Wieder war es ein langes Krankenzimmer, 1905 in Birkenwerder bei Berlin, das Christian Morgenstern neue umwälzende Erkenntnisse brachte. Wir lernen sie in dem Gedichtband „Einfuhr“, vor allem aber dem „Tagebuch eines Nichtlers“ kennen. Es waren die großen deutschen Dichter Jakob Böhme, Angelus Silesius und Meister Eckhart, die die Wandlung Morgensterns bewirkten. Meint man sie nicht zu hören, wenn Morgenstern feststellt: „Die Welt ist nicht ein Hier, Gott nicht ein Dort, er ist da selbst, wird mit dir fort und fort!“ Der befehlende Glaube, der nun Christian Morgenstern erfüllte, ließ ihn in den wenigen Jahren, die ihm noch zu leben bestimmt waren, nie verzagen. „Trotzlos?“ fragt er, „das Wort ist mir verschwunden, trotzdem ich mich in mir gefunden!“

Kurz bevor sich die Nacht herabsenkte, tritt das Leben noch einmal in beglückendster Gestalt vor den Dichter: Er findet die gleichgültigste, liebende Frau, die er so lange vergebens gesucht hatte. In dem kleinen Bad Dreifürken in Tirol lernt er Margareta Gofebusch von Pichler kennen, die 1910 seine Gattin wird. „Knospe des Lebens, brichst du noch einmal auf?“ ruft der Dichter aus, und er bekennt der Geliebten: „Alle Dinge werden mir ein einzig Du.“ Tief ergriffen lesen wir die Gedichte in den Sammlungen „Ich und Du“ (1911) und „Wir fanden einen Pfad“ (1914), die der erstförende Genius in überquellender Fülle hervorbrachte. Es ist ein seltsames Hinüberdämmern, als er in den Armen der tapferen Frau seine Seele aushaucht.

„Ich habe keinen Feind von ihm kennengelernt!“ sagt Friedrich Rappeler in einem Nachruf auf den toten Freund, was könnte man ihm Besseres nachjagen!

Neue Wege der Handelspolitik

Angesichts der deutsch-englischen Wirtschaftsbesprechungen neigt man in britischen Wirtschaftskreisen dazu, in diesen Industrie-Verhandlungen etwas Neues auf dem Gebiet der Handelspolitik zu erblicken. Man will hierin nicht etwa nur den Versuch zur Erreichung von Marktvereinbarungen, wie sie in den internationalen Kartellen schon seit langem üblich sind, auf einer erweiterten Grundlage sehen, sondern glaubt vielmehr mit dem Zusammenritt geschlossener Industrieorganisationen zum Abschluss von verbindlichen Markttabakommen für zwei Länder vor einer wirklich neuen Form des handelspolitischen Vorgehens zu stehen. Es liegt auf der Hand, dass sich neben den Befürwortern dieses Schrittes in England viele kritische Stimmen erheben. Die Bedenken, die von ihnen vorgebracht werden, können um so leichter Anklang finden, als sie sich auf hergebrachte und gewohnte Denkformen stützen. Doch ist festzustellen, dass von der Mehrheit der klar denkenden britischen Wirtschaftler die Aufnahme der Industriebesprechungen als zweckmässig erkannt und unterstützt wird.

Es wäre missig, bereits jetzt Wertungen vornehmen zu wollen. Welche Wege die britische und die deutsche Industrie gemeinsam gehen können, müssen erst die Verhandlungen selbst zeigen. Es handelt sich um zwei Staaten, von denen der eine die zweite, der andere die dritte Stelle im Welthandel überhaupt einnimmt, wobei die grossen Einflussmöglichkeiten der Engländer in ihrem Empire noch unberücksichtigt gelassen sind. Beide Länder stehen gegenwärtig vor der Lösung eines Problems: die Engländer sind bemüht, ihre zwei Millionen Arbeitslose in Arbeit und Brot zu bringen, die Deutschen, die für den weiteren Wirtschaftsaufstieg notwendigen Einfuhren durch die Auffindung von Wegen für eine zunehmende Ausfuhr sicherzustellen, st.

Neue Pfandbrief-Emission der Staats-Agrarbank

Wie Anfang Februar berichtet wurde, hatte sich die polnische Regierung entschlossen, an Stelle der im Sejm geforderten neuen Entschuldungsaktion Entschuldungskredite für die polnische Landwirtschaft bereitzustellen. Wie nunmehr verlautet, hat der polnische Finanzminister dem Sejm einen Gesetzentwurf über Staatshilfen für einige langfristige Lombardkredite der Staatlichen Agrarbank vorgelegt. Auf Grund dieses Gesetzes soll die Agrarbank durch den Finanzminister zur Emission von 4½proz. Pfandbriefen der 2. Serie in Höhe von 50 Mill. z. l. ermächtigt werden, die für die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft und zwar auf die Dauer von 25 Jahren, bestimmt sind. Die Landwirte sollen auf diese Weise die Möglichkeit erhalten, private Schuldverpflichtungen abzudecken, Boden aus Parzellierungen anzukaufen usw. Die Annuität des Kredits wird 7,72% pro anno betragen. Sie wird aber in Wirklichkeit noch bedeutend höher sein. Da die Landwirte diese hohen Kreditlasten nicht tragen können, wird der Staat Zuschüsse leisten. Dieses System wird auch in vielen anderen Staaten angewandt und hat sich bewährt. Der Kurs für die Inzahlungnahme der Pfandbriefe soll auf mindestens 90 für 100 garantiert werden.

Austausch deutschen Vermögens in Polen

gegen Vermögen polnischer Juden aus Deutschland?

In Warschau finden gegenwärtig mit einem Vertreter der Reichsregierung Verhandlungen in Angelegenheit der Liquidierung des Eigentums von Juden, die polnische Staatsangehörige sind und die im Oktober vergangenen Jahres aus Deutschland ausgesiedelt worden sind bzw. sich dort noch aufhalten.

In einem einleitenden Abkommen, das noch vor dem Warschau-Besuch Ribbentrops geschlossen worden war und die Genehmigung zur Rückkehr für verschiedene aus Deutschland ausgesiedelte Juden polnischer Staatszugehörigkeit betraf, waren einige Grundsätze für die Liquidierung dieser Vermögen festgesetzt worden. Augenblicklich wird über die Höhe dieser Vermögen verhandelt, die sich während der letzten Monate beträchtlich verringert haben, sowie über die Art und Weise ihres Verkaufs und der Auszahlung der Summen an die Besitzer.

Man spricht davon — wie der „IKC“ in diesem Zusammenhang wissen will — dass auch ein Austausch des Vermögens der polnischen Staatsangehörigen in Deutschland gegen das Vermögen von Reichsdeutschen in Polen möglich sei. In diesem Falle wäre ein Devisen-Transit vollkommen ausgeschlossen. Die endgültige Verständigung in dieser Frage würde in Berlin getroffen werden.

Die Arbeitsfonds-Kredite im neuen Haushaltsjahre

Die Aufgaben des polnischen Arbeitsfonds erstrecken sich bekanntlich auf die Finanzierung öffentlicher Arbeiten zwecks Beschäftigung von Arbeitslosen, darüber hinaus aber auch auf die Finanzierung von Studien, Vermessungsaufgaben und auf die Erleichterung der Durchführung von Projekten. Aber auch die Errichtung von Arbeitersiedlungen durch Siedlungsgesellschaften wird finanziert, und ebenso werden für die vormilitärische Erziehung der Jugend durch Vermittlung des Kriegsministeriums Mittel bereitgestellt. Für diese Zwecke ist im neuen Haushaltsjahr 1939/40 eine Summe von 85,30 Mill. z. l. bereitgestellt worden. Davon entfallen 64,20 Mill. z. l. auf die Beschäftigung von Arbeitslosen bei öffentlichen Arbeiten, 10 Mill. z. l. auf die Finanzierung von Arbeitersiedlungen, 10 Mill. z. l. auf die vormilitärische Erziehung der Jugend und 1,10 Mill. z. l. auf die Finanzierung von Studien, Vermessungen und Sonderprojekten.

Polens Handelsbesprechungen mit der Türkei

Wie aus Ankara gemeldet wird, stehen die dort seit längerer Zeit geführten polnisch-türkischen Handelsverhandlungen kurz vor dem Abschluss. Es besteht beiderseits das Bestreben, die Umsätze und den Umfang des Warenaustausches zu vergrössern. Polen will in der Türkei Eisenhüttenerzeugnisse und Textilwaren absetzen, während der Türkei die Möglichkeit gegeben werden soll, Baumwolle und Tabak nach Polen auszuführen. Die Türkei soll den ostbaltischen Hütten bereits einen Auftrag zur Lieferung von Eisenbahnschienen im Werte von 1,5 Mill. z. l. erteilt haben. Bisher fand der Warenaustausch zwischen den beiden Staaten auf Grund des Abkommens vom 17. 4. 1936 bzw. vom 16. 7. 1937 statt.

Das Abkommen ist ein Kontingent- und Verrechnungsvertrag. Die Umsätze des Jahres 1935 bezifferten sich lediglich auf 2,5 Mill. z. l. 1936 stiegen sie auf 7 Mill. z. l. an, im Jahre 1937 stieg die Einfuhr Polens aus der Türkei auf 10,67 Mill. z. l., doch bezifferte sich der Wert der Ausfuhr nach der Türkei lediglich auf 1,72 Mill. z. l. so dass ein Passivsaldo zuungunsten Polens in Höhe von 8,95 Mill. z. l. entstand. Im Jahre 1938 trat eine grundlegende Veränderung im Warenaustausch ein. Die Ausfuhr Polens nach der Türkei hatte einen Wert von 12,71 Mill. z. l., der Wert der Einfuhr aus der Türkei jedoch nur 11,10 Mill. z. l., so dass sich ein Ausfuhrüberschuss für Polen von 1,61 Mill. z. l. ergab.

Keine neue Innenanleihe

Im Zusammenhang mit der Frage der Entschuldung der polnischen Landwirtschaft sind in der letzten Zeit wiederholt Gerüchte über die Auflegung einer neuen Innenanleihe entstanden. Wie wir hierzu erfahren, entsprechen diese Mitteilungen nicht der Wahrheit.

Polen will eine Abwrackwerft errichten

Da Polen keine Einrichtung zum Abwracken alter Schiffe besitzt, musste jüngst ein Schiff der polnischen Handelsflotte an das Ausland zum Verschrotten verkauft werden. Da Polen selbst Schrott für seine Eisenhüttenindustrie einführen muss, ist der Gedanke aufgetaucht, im Rahmen der Gdingener Werft die für das Abwracken und Verschrotten von Schiffen notwendigen Einrichtungen zu schaffen. Man erwartet, dass die Gdingener Werft dieses Arbeitsgebiet in Kürze in Angriff nimmt.

Ausfuhrsteigerung der Eisenhüttenindustrie

Im Zusammenhang mit der jüngst in Luxemburg abgehaltenen Sitzung des Internationalen Stahlausfuhr-Kartells teilt die „Gazeta Han-

dlowa“ mit, dass die im Rahmen des Kartells geführten Verhandlungen wegen der Erhöhung der polnischen Ausfuhrquote mit Rücksicht auf die Einverleibung der hochentwickelten Stahlindustrie des Olsagebietes an Polen einen günstigen Verlauf nehmen dürften. „Polen muss seine Ausfuhr steigern, und es erwartet, dass seiner Lage Verständnis entgegengebracht wird.“

Die polnische Zinkhüttenindustrie im Februar

Die polnische Zinkhüttenindustrie gibt nachstehende vorläufige Zahlen für die Produktion im Monat Februar d. J. bekannt. Es wurden erzeugt: Elektrolyt- und Muffelzink 8907 t (Januar 1939 9700 t — Februar 1938 7985 t), Zinkblech 1390 t (1212 — 1454), Rohblei 1481 t (1567 — 1384), Schwefelsäure 17 299 t (18 679 — 18 459). Wie aus vorstehenden Zahlen zu ersehen ist, war die Produktion im Vergleich zum Januar von Zinkblech um 14,7% grösser, dagegen die von Zink um 5,6, von Blei um 5,7 und von Schwefelsäure um 7,5% geringer. Im Verhältnis zur Produktion vom Februar v. J. war im Berichtsmontat die Erzeugung von Zink um 11,3% und von Blei um 7,3% grösser, jedoch die von Zinkblech um 4,8 und die von Schwefelsäure um 6,5% geringer.

Ein neuer Industriezweig

Mit Unterstützung der Militärbehörden veranstaltet die Leitung der Posener Messe in diesem Jahre eine besondere Schau der polnischen Industrie, die für die Luftabwehr und den Gasschutz arbeitet. Diese Schau wird auf die grosse Bedeutung hinweisen, die dieser noch so junge Industriezweig in den letzten Jahren gemäss den Rüstungsbedürfnissen des Landes erlangt hat.

Eine Reihe polnischer Firmen wird hier Gasmasken Schutzkleidung, Löschgeräte, Signalvorrichtungen, Einrichtungsstücke für Gasschutzkeller usw. ausstellen. Angesichts der in letzter Zeit getroffenen Massnahmen zur Vorbereitung der Zivilbevölkerung für die Luftabwehr und den Gasschutz werden sicherlich breite Kreise, namentlich Wirtschaftskreise, die Gelegenheit benutzen, um sich mit all diesen Vorrichtungen näher bekanntzumachen.

Kohlenförderung im Teschener Schlesien

Die Gruben im Olsagebiet haben im Januar 588 000 t Steinkohlen gefördert, so dass sich die gesamte Kohlenförderung Polens im Berichtsmontat auf 4 118 000 t stellte. Einschliesslich des Olsagebietes betrug der inländische Kohlenverbrauch Polens ohne den Eigenverbrauch der Gruben und ohne die Deputate 2 407 000 t, wovon auf die Karwiner Gruben 245 000 t entfielen. Von der Kohlenaufuhr im Januar entfielen 302 000 t auf Karwiner Kohle. Die Haldenvorräte der Karwiner Gruben betragen Ende Januar 355 000 t.

Posener Butternotierung vom 17. März 1939, festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 3,50 z. l. pro kg ab Lager Poznań (3,45 z. l. pro kg ab Molkerei). Inlandsbutter I. Qualität 3,40 z. l. II. Qualität 3,30 z. l. pro kg. Kleinverkaufspreis 3,80 z. l. pro kg.

Das gute Recht

eines jeden Arbeitenden ist ein Anspruch auf die Fortführung seiner Heimatsetzung. Verlangt überall in Hotels und Befehlshaus das „Polener Tageblatt“

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 17. März 1939, Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty drei Stationen Poznań.

Richtpreise:		
Weizen	18.25—18.75	
Roggen	14.35—14.60	
Braugerste	18.75—19.25	
Hafer I. Gattung	18.00—18.50	
Hafer II. Gattung	15.00—15.40	
Weizen-Auszugsmehl	36.00—38.00	
Weizenmehl Gatt. I	33.25—35.75	
Weizenmehl Gatt. II	30.50—33.00	
Roggen-Auszugsmehl	25.00—25.75	
Roggenmehl I. Gatt.	22.50—23.25	
Roggenmehl II. Gatt.	20.25—20.75	
Roggen-Auszugsmehl	22.50—23.25	
Roggenmehl I. Gatt.	20.25—20.75	
Roggenmehl II. Gatt.	18.25—19.25	

Weizenschrotmehl 95%	25.00—25.75
Roggen-Auszugsmehl 50%	22.50—23.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	20.25—20.75
Roggenmehl II. Gatt. 50%	18.25—19.25

Roggen-Auszugsmehl 95%	25.00—25.75
Roggenmehl I. Gatt. 95%	22.50—23.25
Roggenmehl II. Gatt. 95%	20.25—20.75

Roggen-Auszugsmehl 50%	22.50—23.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	20.25—20.75
Roggenmehl II. Gatt. 50%	18.25—19.25

Roggen-Auszugsmehl 95%	25.00—25.75
Roggenmehl I. Gatt. 95%	22.50—23.25
Roggenmehl II. Gatt. 95%	20.25—20.75

Roggen-Auszugsmehl 50%	22.50—23.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	20.25—20.75
Roggenmehl II. Gatt. 50%	18.25—19.25

Roggen-Auszugsmehl 95%	25.00—25.75
Roggenmehl I. Gatt. 95%	22.50—23.25
Roggenmehl II. Gatt. 95%	20.25—20.75

Roggen-Auszugsmehl 50%	22.50—23.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	20.25—20.75
Roggenmehl II. Gatt. 50%	18.25—19.25

Roggen-Auszugsmehl 95%	25.00—25.75
Roggenmehl I. Gatt. 95%	22.50—23.25
Roggenmehl II. Gatt. 95%	20.25—20.75

Roggen-Auszugsmehl 50%	22.50—23.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	20.25—20.75
Roggenmehl II. Gatt. 50%	18.25—19.25

Roggen-Auszugsmehl 95%	25.00—25.75
Roggenmehl I. Gatt. 95%	22.50—23.25
Roggenmehl II. Gatt. 95%	20.25—20.75

Roggen-Auszugsmehl 50%	22.50—23.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	20.25—20.75
Roggenmehl II. Gatt. 50%	18.25—19.25

Roggen-Auszugsmehl 95%	25.00—25.75
Roggenmehl I. Gatt. 95%	22.50—23.25
Roggenmehl II. Gatt. 95%	20.25—20.75

Roggen-Auszugsmehl 50%	22.50—23.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	20.25—20.75
Roggenmehl II. Gatt. 50%	18.25—19.25

Roggen-Auszugsmehl 95%	25.00—25.75
Roggenmehl I. Gatt. 95%	22.50—23.25
Roggenmehl II. Gatt. 95%	20.25—20.75

Roggen-Auszugsmehl 50%	22.50—23.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	20.25—20.75
Roggenmehl II. Gatt. 50%	18.25—19.25

Roggen-Auszugsmehl 95%	25.00—25.75
Roggenmehl I. Gatt. 95%	22.50—23.25
Roggenmehl II. Gatt. 95%	20.25—20.75

Roggen-Auszugsmehl 50%	22.50—23.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	20.25—20.75
Roggenmehl II. Gatt. 50%	18.25—19.25

Posener Effekten-Börse

vom 17. März 1939

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 z. l.)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	71.00 B
grössere Stücke	71.00 B
4½% ungestempelte Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Lan. u. B. in Gold II. Em.	62.00 +
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landbank, Serie I.	63.00 +
grössere Stücke	63.00 +
mittlere Stücke	63.50 +
kleinere Stücke	66.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landbank	55.50 +
3% Invest.-Anleihe I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	67.00 +
4½% Innerpoln. Anleihe	67.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Pol. (100 z. l.) ohne Kupon	—
8% Div. 38	—
H. Cegielski	—
Lub. Wronki (100 z. l.)	42.50 G
Herzfeld & Viktorius	—
Stimmung: stetig.	—

Warschauer Börse

Warschau, 16. März 1939

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren schwach, in den Privatpapieren vorwiegend abgeschwächt.

Amtliche Devisenkurse

	16 3	16 3	15 3	15 3
	Gold	Brief	Gold	Brief
Amsterdam	281.28	282.72	281.88	282.82
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.13	89.57	88.93	89.37
Kopenhagen	110.72	111.28	110.72	111.28
London	24.79	24.93	24.78	24.92
New York (Scheck)	5.28	5.31	5.28	5.31
Paris	14.04	14.12	14.03	14.11
Prag	18.06	18.16	18.06	18.16
Italian	27.84	27.98	27.84	27.98
Oslo	124.63	125.27	124.63	125.27
Stockholm	127.73	128.37	127.68	128.32
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	120.95	120.95	120.20	120.80
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5,9244 z. l.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 95.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 98, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 94.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 97, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. Serie III 43.50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 67.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 66.75—67, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 70, 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 7proz. Obliz. d. Landeswirtschaftsb. II.—III. E. 81, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. Pfandbr. der Land. Kredit Ges. in Warschau Serie V 64.75, 5proz. Pfandbriefe der Stadt. Kredit-Ges.

in Warschau 1925 76.75, dto. von 1933 72.50 bis 73.75, dto. von 1936 72, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1933 66.50, 5proz. Pfandbriefe Radom T.K.M. 1933 62, V. Serie 4½proz. Konvers.-Anleihe Stadt Warschau 1924 63.75.

Aktien: Tendenz: etwas schwächer. Notiert wurden: Bank Handlowy in Warschau 58, Bank Polski 130, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 41.50, Wegiel 42, Lilpop 94.25, Modrzew 21.75, Norblin 103.50, Ostrowiec Serie B 81.25, Starachowice 60.25—60, Zieleniewski 79.25, Zyrardow 65—66, Haberbusch 70.50.

Bromberg, 16. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Bromberg. Richtpreise: Weizen 19—19.50, Roggen 14.75 bis 15, Maltgerste 18.25—18.75, Hafer 14.65—15.15, Weizenmehl 65% 33—34, Weizenschrotmehl 26.50—27.50, Auszugs-Roggenmehl 55% 24.25 bis 24.75, Schrotmehl 95% 19.75—20.25, Roggen-Exportmehl 23.25—23.75, Weizenkleie fein und mittel 12.25—12.75, Weizenkleie grob 13 bis 13.50, Roggenkleie 10.75—11.50, Gerstenkleie 12—12.50, Gerstengrütze 28—29, Perlgrütze 38.50—40, Felderbsen 22—24, Viktoriaerbsen 30—34, grüne Erbsen 24—26, Sommerwicke 22.50—23.50, Peluschen 24.50—25.50, Gelblupinen 13—13.50, Blaulupinen 12.25 bis 12.75, Serradella 21—23, Winterraps 52—53, Sommeraps 47—48, Winterrapsen 46—47, Leinsamen 61—63, blauer Mohn 92—95, Senf 53—57, Rottklee gereinigt 120—130, Rottklee roh 70—80, Weissklee roh 215—265, Raygras 115 bis 125, Leinkuchen 23.50—24, Rapskuchen 14 bis 14.75, Sonnenblumenkuchen 21.50—22, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6.25—6.75, Gesamtumsatz: 2157 t, davon Weizen 235 — ruhig, Roggen 1185 — ruhig, Gerste 241 — ruhig, Hafer 40 — ruhig, Weizenmehl 42 — ruhig, Roggenmehl 80 — ruhig.

Warschau, 16. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75, Einheitsweizen 21—21.50, Sammelweizen 20.50—21.00, Standardroggen I 14.50 bis 15.00, Standardroggen II 14.25—14.50, Braugerste 19.25 bis 19.75, Standardgerste I 18.50—18.75, Standardgerste II 18.25—18.50, Standardgerste III 18.00 bis 18.25, Standardhafer 16—16.50, Standardhafer II 15.25—15.75, Weizenmehl 65% 34.00 bis 35.50, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 30% 25.75—26.75, Roggenschrotmehl 19.25 bis 19.75, Kartoffelmehl „Superior“ 30.75—31.75, Weizenkleie grob 12.25—13.75, mittel und fein 12.25—12.75, Roggenkleie 10.25—11, Gerstenkleie 10.25—10.75, Felderbsen 24.50—26.50, Viktoriaerbsen 33—33.50, Folgererbsen 28—30, Sommerwicke 23—24, Peluschen 25.50—27, Blaulupinen 12.50—13, Gelblupinen 14.50—15, Serradella 17 bis 19, Winterraps 56 bis 57, Sommeraps 51.50—52.50, Winterrapsen 48.50 bis 49.50, blauer Mohn 93—95, Senf 59—62, Leinsamen 55—56, Rottklee roh 85 bis 95, gereinigt 97% 115—125, Weissklee roh 260—280, gereinigt 97% 310—330, Raygras 105—110, Leinkuchen 22.50—23, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 40—42% 20 bis 20.50, Kokoskuchen 18.50—19, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 8—8.50, Heu gepresst II 6.50—7.00, Gesamtumsatz: 4504 t, davon Roggen 2465 — ruhig, Weizen 63 — ruhig, Gerste 100 — ruhig, Hafer 110 — belebt, Weizenmehl 463 — ruhig, Roggenmehl 489 — ruhig.

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft nach arbeitsreichem Leben unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Klotz

im 73. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Geschwister Klotz.

Pniewy (Rynek), 16. März 1939.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 19. März, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des evangl. Friedhofes aus statt.



Berufs-Kleidung

für jeden Beruf
nur im Spezial-Geschäft d. Firma

B. Hildebrandt

Poznań, Stary Rynek 73/74

Nur eigene Fabrikation.

4-j. versch. Fichte

hat abzugeben.

Gräfl. Stolbergsches Rentamt
Borzęcicki, pow. Krotoszyn.

1 Paar

Rappwallache

abzugeben.

von „Ferefer“, engl. Vollblut, 5 jähr.
gut eingefahren, 165 cm, 1400 zł.

Dom. Zaborowo, b. Książ,
Kreis Srem.

Sämtliche
Glasarbeiten
moderne Bildereinrahmungen.

„Stuka“
Inh. W. Fremte,
früher Hugo Hell,
27 Grudnia 3,
Soj. links.

Freie Stadt Danzig
ZOPPOT Ideale Erholung
zu jeder Jahreszeit
Internat. Kasino - Roulette - Baccara - Spielgewinne ausfuhrfrei

Alle werbekräftigen

Drucksachen

von der Visitenkarte bis zur mehrfarbigen Geschäfts-Drucksache sowie sämtliche Plakate in Buch-, Stein- oder Offsetdruck liefern wir billig und geschmackvoll

Concordia S. A.
Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25
Tel. 6105 Tel. 6275

Lichtspieltheater „Słońce“

HEUTE FREITAG, GROSSE PREMIERE
des neuesten polnischen Films, unter der Regie von
Michał Waszyński

„Drei Herzen“

nach dem berühmten Roman von Dłoga Mostowicz.

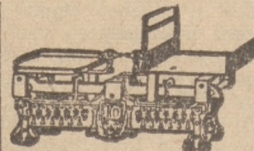
In den Hauptrollen:

Eżbieta Barszczewska — Zofia Lindorówna — Leokadia Pancewiczowa — Jerzy Pichelski — Aleksander Zabczyński — Aleks. Zelwerowicz — Tad. Białoszczyński.

Ein grosser Erfolg der polnischen Filmkunst!

„Słońce“ für alle!

Alle ins „Słońce“!



Spezial-Reparaturwerkstatt

für Waagen sämtlicher Art und Größe. Neue Waagen und Gewichte stets vorrätig.



Struwe & Timm
Poznań, Półwiejska 25.
(Brama Wildecka)
Tel. 27-32

MOTOR UND SPORT

Das Motorblatt für alle!

Jeden Freitag neu! Prachtvoll ausgestattet!

Unentbehrlich für jeden Autofahrer

Die drei Ausstellungshefte der Autoschau wieder vorrätig!

Im Buch- und Straßenhandel erhältlich.

Anlieferung

Kosmos - Buchhandlung

Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Wir empfehlen unser gut sortiertes Lager in

Möbelstoffen

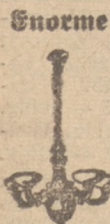
Gardinenstoffen

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Bild

(Stilleben) Meisterwerk
König, billig zu verkaufen.
Polna 25, W. 22.



Enorme Auswahl
moderner Beleuchtungs-
körper. Aus-
behalte für
Licht und
Telefon.
Ausführung
sämtl. Start-
u. Schwach-
stromanlagen.
Fachm. Bedienung.
Angem. Preise.
Idaszak & Walczak
Sw. Marcin 18
Telefon 1459.

Sztuka Ludowa

Poznań
Pl. Wolności 14
neben 3. Maja.
Inh.: Jan Bogacz
empfiehlt:

Jakobaner u. Krakauer
gestickte Tücher,
Blusen und Kinder-
mäntelchen,
Handgewebte Kelims

Lowitzer Kissen
und Tischdecken,
Leberartikel,
Schmuckstücke,
Photoalben
u. viel Geschenkartikel.
Eigene Werkstatt.



Radio

Telefunken
Kosmos
Echo

Elektrik

Korona
zu noch nie dagewesenen Bedingungen schon bei Anzahlung von zł 5.- zu erhalten im

Musikhaus LIRA
Poznań, Podgórna 14
Telefon 50-63.

Gebrauchte Apparate werden in Zahlung genommen.
Violinen, Mandolinen,
Gitarren, Grammophone, Platten.
Akkordione
in grosser Auswahl.

Wir liefern, soweit der Vorrat reicht,

Drillmaschinen Original Siedersleben

„Saronia“, aus unseren jetzt eingetroffenen Transporten sofort vom Lager

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Offene Stellen

Suche zum 1. April für größeren Landhaushalt ehrliche, tüchtige

Jungwirtin
oder Hausdame, die bei der Haus- u. Gartenarbeit, auch beim Geflügel mithelfen mag. Kochkenntnisse Bedingung. Gehaltsanspr. u. Zeugnisse zu senden an

Frau Ch. Härtel,
Szczepniński Duch, p. Snieżno.

Suche zum 1. April evgl., gesundes

Mädchen

bis 18 J. zu 2 Kindern (1 und 2½ J.).
Frau Käthe Zellmer,
Sokolowo-Budż., pow. Chodzież.

Gesucht **Alleinmädchen** mit Kochkenntnissen für Stadthaushalt in Poznań. Poln. Sprachkenntnisse erwünscht. Offerten erbeten unter 4268 an die Geschäftsstelle d. Btg. Poznań 3.

Jüngere, männliche

2. Bürokraft

Schreibmaschine u. Polnisch in Wort u. Schrift beherrschend, wird zum 1. April d. J. gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind zu richten an

Freih. von Wilamowicz-Möllendorffsche Güterverwaltung
Kobylniki, poczta Kruszwica.

Mädchen

von sofort oder 1. April für 2 Kinder, mit etwas Kochkenntnissen gesucht. Off. unter 4270 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Banklehrling

von größerer Kreditgenossenschaft in d. Prov. Poznań per 1. April gesucht. Vollständige Beherrschung der deutschen und polnischen Sprache Bedingung. Angebote mit Lebenslauf u. Bild unter 4256 an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

Alleinstehendes, befr.

Fräulein

oder kinderlose Witwe, um 30 Jahr, mit angenehmen Umgangsformen, als Familienmitglied zu etwas älteren Herrschaften in kleinen Stadthaushalt gegen Taschengeld gesucht. Lebenslauf, Bild unt. Off. 4224 an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

Stellengesuche

Älteres, selbständiges

Mädchen

sucht Stellung in besserem Hause oder frauenlosem Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter 4252 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Junger Landwirt

aus g. Fam lie, 2 Jahre Praxis u. 2 Sem. Winter-
schule sucht

Stellung

als Beamter, direkt unterm Chef ab 15. April. Gefl. Angebote u. 4265 an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

Landwirtschaftlicher

Beamter

verheiratet, 38 Jahre alt, 20 Jahre im Beruf tätig, sucht ab 1. Juli Stellung. Offerten unter 4276 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Mietsgesuche

3 Zimmerwohnung

gesucht, Part. od. l. Etg. ab 15. Juni in Poznań oder Vororten für pensioniert. Ehepaar. Off. u. 4272 an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

Dauerverellen

4 zł, Garantie.
Wojewski,
Półwiejska 5.
Tel. 52-67.

Verschiedenes

Anfertigung nach Maß

Damen-

u. Herrengarderobe.

L. Sommer,
Schneidermeister,
Marj. Jucha 36, W. 4.

Dentisten!

Beruf, vermiete gute Praxis, überwiegend deutsche Patienten. Off. unt. 4264 an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

Au enthalte

Treffpunkt im

„MAXIM“

Poznań,
ul. Rzezypospolitej 9
Tel. 41-19

Erstklassiges

Künstlerprogramm

Niedrige Preise.

Gedöfnet bis früh.

Theater

deutsche Bühne

Poznań

im Vereinshaus-Saal

Mittwoch,

den 22. März 1939

(Stammisreihe A)

Freitag,

den 24. März 1939

(Stammisreihe B)

20.00 Uhr

E. W. Möller

Rothschild siegt

bei Waterloo.

Vorverkauf 2 Tage vor

jeder Vorstellung in der

Evangel. Vereinsbuchhand-

lung Poznań, Al. Marj.

Piłsudskiego 19.

ERDKUNDE SPRACHLEHRE GARTENBAU KULTURGESCHICHTE MUSIK INDUSTRIE KRANKENPFLEGE VERKEHRSWESEN

Jetzt vollendet!



Der Neue Brockhaus

Allbuch in vier Bänden und einem Atlas

Das Nachschlagewerk auf neuester Grundlage, berücksichtigt bereits den Anschluß Österreichs. Etwa 170 000 Stichwörter, 10 000 Bilder. Jeder Textband in Ganzleinen 11,50 Mark, Alle Bände sofort lieferbar auch gegen Monatsraten.

Alte Lexika werden in Zahlung genommen.

Verlangen Sie

kostenlos und unverbindlich das reichbebilderte Probeheft, sowie Ratenangebot von

Kosmos - Buchhandlung

Poznań, Al. Marj. Piłsudskiego 25.

Tel. 65-89. PAB 207 915.

GESCHICHTE HANDEL ERZIEHUNG SPORT CHEMIE RECHTSWESEN PHYSIK FILM LÄNDERKUNDE